



schattenriss

Beratungsstelle
gegen sexuellen Missbrauch
an Mädchen e.V.

Tätigkeitsbericht 2010

1.	Einleitende Hinweise	3
2.	Sexueller Missbrauch an Mädchen.....	4
3.	Personelle Situation	6
4.	Projekthaushalt.....	8
4.1	Allgemeine finanzielle Situation.....	8
4.2	Fundraising	9
5.	Das Jahr 2010 - das Wichtigste im Überblick	10
6.	Beratung.....	12
6.1	Telefonische Beratung	12
6.2	Persönliche Beratung.....	13
6.2.1	Beratung von Mädchen und jungen Frauen bis 25	13
6.2.2	Beratung von Müttern, Vätern und unterstützenden Angehörigen	14
6.2.3	Fachberatung.....	14
6.2.4	HelferInnenkonferenzen.....	15
6.2.5	Beratung von erwachsenen Frauen ab 26 Jahren.....	15
6.3	Neues Angebot Onlineberatung für Mädchen und junge Frauen.....	16
6.4	Rechtsberatung	17
7.	Gruppenangebote für betroffene Frauen	18
7.1	Selbsthilfegruppen	18
7.2	Gruppen für Frauen, die im Betreuten Wohnen leben	19
7.3	Traumaspesifische Gruppen mit kreativen Medien.....	20
8.	Fortbildungen und Informationsveranstaltungen.....	21
8.1	Informationsveranstaltungen	21
8.2	Elternabende	21
8.3	Fortbildungen.....	21
8.4	Überarbeitung von Materialien, Herausgabe neuer Materialien	22
9.	Angebote für die Bremer Schulen	23
9.1	Personalsituation und Arbeitsschwerpunkte.....	23
9.2	Schule und sexualisierte Gewalt	24
9.2.1	Fachberatung.....	24
9.2.2	Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und -gespräche.....	25
9.2.3	Prävention und didaktische Beratung.....	25
9.2.4	Beratung und Begleitung in Fällen sexueller Diskriminierung durch Lehrkräfte gegenüber Schülerinnen	26
9.3	Mitwirkung bei HelferInnenkonferenzen	26
9.4	Beratung von Angehörigen	27
9.5	Konzeptionelle Arbeit	27
9.6	Qualitätssicherung und Kooperation	27

10.	Öffentlichkeitsarbeit	28
10.1	Rundbrief	28
10.2	Homepage	28
10.3	Onlineberatung	29
10.4	Weitere Aktivitäten	29
11.	Kollegialer Austausch und Vernetzung.....	31
11.1	Teilnahme an Arbeitskreisen.....	31
11.2	Kollegialer Austausch und Kooperation mit Teams und Einzelpersonen	31
12.	Weiterqualifizierung der Mitarbeiterinnen.....	32
12.1	Teamsitzungen, Supervision, Organisationsentwicklung und..... interne Weiterbildung	32
12.2	Kongresse, Fortbildungen und Bildungsurlaube	32
13.	Räumlichkeiten und Ausstattung der Beratungsstelle	33
13.1	Beratungsräume	33
13.2	Bibliothek	33
Anhang: Statistik.....		34
1.	Telefonische Beratung	34
1.1	Übersicht über die Telefonate 2010	34
1.2	Meldungen neuer Fälle / Telefonische Beratung	34
1.2.1	Mädchen und junge Frauen bis 25 Jahre	34
1.2.2	Erwachsene Frauen.....	36
1.2.3.	Jungen.....	37
2.	Persönliche Beratungen.....	38
2.1	Beratungen von Mädchen und jungen Frauen bis 25	38
2.2	Beratung von Müttern, Vätern und unterstützenden Angehörigen	39
2.3	Beratung von Fachkräften	41
2.4	Helferinnenkonferenzen	43
2.5	Beratung von erwachsenen Frauen ab 26	44
3.	Die wichtigsten Zahlen 2010 im Überblick	46
Impressum:.....		47

1. Einleitende Hinweise

Wir freuen uns, dass Sie Interesse an unserem Tätigkeitsbericht haben.

An dieser Stelle möchten wir Ihnen ein paar Hinweise zur Struktur und den Besonderheiten dieses Berichtes geben, damit alle Leserinnen und Leser, die nicht den gesamten Bericht lesen möchten, den direkten Zugang zu den für sie zentralen Bereichen, Fragestellungen und statistisch relevanten Daten bekommen.

Einen kurzen **Überblick über das Wichtigste aus 2010** erhalten Sie im **Kapitel 5, S. 10**.

In allen Kapiteln erhalten Sie **inhaltliche Informationen** und erfahren die wesentlichen **statistischen Zahlen**.

Die sehr detaillierte Datenerhebung im Bereich persönlicher und telefonischer Beratungen haben wir in den **statistischen Anhang** ausgelagert.

Da die **Bremer Schulen** ein spezialisiertes Angebot erhalten, wird dieses in **Kapitel 9, S. 23**, ausführlich dargestellt. Um Angebot und Nachfrage aus den Schulen zu dokumentieren, sind hier alle relevanten statistischen Zahlen aufgeführt.

Im **statistischen Anhang** finden Sie einen **Überblick** über die wichtigsten Daten und Zahlen 2010 inklusive der Zahlen aus dem Schulbereich (**vgl. Anhang 1, S. 34**).

Im statistischen Anhang können Sie sich außerdem ausführlich über die relevanten Zahlen im Bereich der telefonischen und persönlichen Beratung informieren. Hier finden Sie z.B. statistische Angaben über die **Anzahl von Verdachtsfällen** und die **Anzahl von aufgedeckten Fällen** von sexuellem Missbrauch, in denen wir beraten haben. Sie erfahren, welche **Personengruppen** in diesen Fällen Kontakt zu uns aufgenommen haben. Außerdem können Sie sich über die **Altersstruktur der Betroffenen**, die **Beratungsdauer** sowie die **Tätergruppen** informieren.

Wir hoffen, dass wir allen Leserinnen und Lesern mit diesem Bericht einen informativen und interessanten Einblick in die Arbeit der Fachberatungsstelle Schattenriss geben und danken Ihnen für Ihr Interesse.

2. Sexueller Missbrauch an Mädchen

Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen wird mittlerweile als gesellschaftliches Phänomen ernst genommen. Unbestritten in der Fachöffentlichkeit ist die große Zahl der Kinder, die sexuellem Missbrauch ausgesetzt sind. Jedes 3. bis 4. Mädchen und jeder 9. bis 15. Junge werden sexuell missbraucht.

Die **Formen sexuellen Missbrauchs**, die Mädchen erleben, reichen von Blicken, Worten, zufällig erscheinenden oder ganz direkten Berührungen, Stimulierungen im Genitalbereich, erzwungenen Handlungen, die sie an anderen vornehmen müssen bis hin zu analen, oralen und vaginalen Vergewaltigungen. Zu sexuellem Missbrauch zählt auch das Zeigen oder Herstellen von pornographischen Bildern und Filmen sowie die Konfrontation mit sexuellen Bildern oder Inhalten über das Internet.

Der Einfluss von sexuellen Gewalterfahrungen auf die psychische Entwicklung von Mädchen ist groß. Die Folgen reichen von sexualisierten Verhaltensweisen über psychosomatische Beschwerden, Lernstörungen, Depressionen und selbstverletzendem Verhalten bis hin zu komplexen posttraumatischen Belastungsstörungen und dissoziativen Identitätsstrukturen. Die Schwere der Traumatisierung ist unter anderem abhängig vom Alter des Mädchens, der emotionalen oder verwandtschaftlichen Nähe zum Täter, der Form der sexuellen Handlungen und den bisher entwickelten Ressourcen. Oft hindern Gefühle von Schuld, Scham und Ohnmacht betroffene Mädchen daran, sich Hilfe bei anderen zu suchen. Deshalb ist es uns ein Anliegen, ein **Beratungsangebot** zu machen, das direkt an ihrer Situation ansetzt.

Mit unserem Angebot unterstützen wir aktuell vorhandene Ressourcen und vermitteln Stabilisierungstechniken aus der Psychodynamisch Imaginativen Traumatherapie. Wir informieren über das traumatische Geschehen, mögliche Verarbeitungsformen und beraten bezüglich notwendiger Interventionsschritte in Kooperation mit anderen Institutionen aus dem psychosozialen Versorgungsnetz. Der Schutz vor weiterer sexueller Gewalt hat dabei hohe Priorität (vgl. Kapitel 6.2.1, S. 13).

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist die **Beratung und Fortbildung von Fachpersonen** aus dem psychosozialen Netz bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch. Verbindliche Verfahrensrichtlinien zum Umgang mit Verdacht auf sexuellen Missbrauch stellen eine Grundlage für interdisziplinäre Kooperation und fachgerechtes Handeln dar. Diese wurden in der Schulbehörde und im Amt für soziale Dienste (AfSD) unter der maßgeblichen Beteiligung der Mitarbeiterinnen von Schattenriss erarbeitet (vgl. Kapitel 6.2.4, S. 15, und 9.2.4, S. 26).

Spezialisierte Beratungsstellen wie Schattenriss haben in allen größeren Städten und auch im ländlichen Raum wesentlich zur Aufdeckung des Ausmaßes sexualisierter Gewalt und zur Verankerung eines breiten Unterstützungsnetzes beigetragen. Allerdings entspricht die finanzielle Ausstattung und Absicherung dieser Einrichtungen nicht dem Ausmaß bekannt werdender Fälle und dem Bedarf an Unterstützung, Information und Fortbildung. Die Zuwendung im Rahmen der institutionellen Förderung aus dem Bereich Kinderschutz, die Schattenriss erhält, ist seit 1993 nicht erhöht worden. Deshalb muss die Beratungsstelle seit 2003 mit einer Stelle weniger auskommen. Die Folge ist, dass seitdem weniger Beratungstermine angeboten werden können. Schattenriss kann außerdem keine Angebote mehr für Hilfesuchende aus den Landkreisen anbieten, in denen es noch immer keine Beratungsstellen gibt.

Aus offiziellen Statistiken und nicht zuletzt aus unserer Erfahrung im Beratungsalltag wissen wir, dass der größte Teil der Täter **aus dem sozialen Nahbereich** der Betroffenen stammt. Es gibt Täter und Täterinnen. Die Täter sind aber überwiegend Männer: Väter, Großväter, Brüder, Freunde der Eltern. Zum Täterkreis gehören auch Professionelle, die sich über ihre

Berufswahl in einem gesellschaftlich legitimierten und unverdächtigen Rahmen Zugang zu Mädchen und Jungen verschaffen. Sie arbeiten z.B. in Kindergärten, Kinderheimen, Sportvereinen, Schulen, Arztpraxen und Kliniken.

Die längst fällige aktuelle gesellschaftliche Debatte zum sexuellen Missbrauch in Institutionen hat bewirkt, dass wir viele Anfragen aus Institutionen bekommen, die sich fachkompetente Begleitung bei der Entwicklung von präventiv wirksamen Konzepten wünschen. Ein Schwerpunkt unseres **Fortbildungsangebotes** lag deshalb im Jahr 2010 auf dem Thema „**Sexuellen Missbrauch in Institutionen verhindern**“. Da uns die personellen Kapazitäten fehlen, konnten wir jedoch nur ein begrenztes Angebot machen. (vgl. Kapitel 8.3, S. 21)

Sexueller Missbrauch ist ein **geplantes Verbrechen**. Täter gehen sehr gezielt bei der Auswahl der Mädchen und Jungen und der Planung ihrer Handlungen vor.

Häufig beginnen Sexualtäter schon als Jugendliche, Kinder sexuell zu missbrauchen. Werden sie entdeckt, erfolgt häufig keine Reaktion von Seiten der Erwachsenen. Den übergreifenden Jugendlichen werden keine Grenzen gesetzt, die Taten werden oft nicht ernst genommen oder aus Angst vor Stigmatisierung der Jugendlichen nicht öffentlich zur Sprache gebracht. So setzen viele von ihnen ihr Verhalten unverändert fort.

Männer, die Kinder sexuell missbrauchen, sind **häufig Wiederholungstäter**, oft ein Leben lang, wenn ihnen von der Justiz keine Grenzen gesetzt werden und sie sich nicht im Rahmen einer Therapie mit ihrem Verhalten auseinandersetzen. Sie kommen i.d.R. aus dem sozialen Nahbereich und missbrauchen ein Vertrauensverhältnis und nutzen ihre Macht, um den Kontakt zu sexualisieren. Den Betroffenen wird ein absolutes Schweigegebot auferlegt, oftmals unter Drohungen. Werden die Täter mit ihren Taten konfrontiert, leugnen oder bagatellisieren sie diese, beschuldigen die Mädchen und Jungen, sie verführt zu haben, und versuchen das Umfeld zu manipulieren.

In Bremen wird versucht, dieser Entwicklung entgegen zu wirken. Die gelungene Kooperation von Schattenriss und der Fachstelle für Gewaltprävention sowie dem AfSD hat die Sozialbehörde davon überzeugt, dass eine Kostenübernahme für die **Therapie von jugendlichen Sexualtätern** in der Fachstelle für Gewaltprävention ein wichtiger Beitrag zum Kinderschutz sein kann.

Die Präventionsarbeit nimmt einen großen Stellenwert in unserer Arbeit ein: Aufklärung und Information sind Grundvoraussetzungen einer wirksamen Prävention. Wir Erwachsenen tragen die Verantwortung für den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt, denn kein Kind kann sich alleine schützen. Deshalb richtet sich ein Teil unseres Präventionsangebots – zum Beispiel in Form von Elternabenden oder Fortbildungsveranstaltungen – an Erwachsene.

Als neues **Präventionsprojekt** wurde den Bremer Grundschulen „Mein Körper gehört mir“ vorgestellt, das ab 2011 als Angebot zur Verfügung steht. (vgl. Kapitel 9.2.3, S. 26)

3. Personelle Situation

Die inhaltliche wie organisatorische Arbeit der Beratungsstelle wurde von fünf Kolleginnen mit insgesamt 156 Stunden wöchentlich getragen. Dazu kam eine Verwaltungskraft mit 6 Stunden bis zum 31.08.10 und 20 Stunden ab dem 01.09.10. Diese Stellen werden von der **Senatorin für Frauen, Gesundheit, Jugend, Soziales und Arbeit** bezuschusst. Für den Schulbereich arbeiten zusätzlich zwei Kolleginnen mit insgesamt 22,2 Stunden, freigestellt bzw. bezuschusst von der **Senatorin für Bildung und Wissenschaft**. Insgesamt entsprechen diese Arbeitsstunden 4,8 Vollzeitstellen.

Beratung



Maren Kleine-Tebbe
Dipl. Sozialpädagogin, Frauenspezifische Beratung,
Traumabehandlung, Kreative Kindertherapie, 30,5 Std. bis 31.03.2010,
32 Std. ab 01.04.2010



Ingrid Wedlich
Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin,
frauenspezifische Gestalttherapie, Traumatherapeutin (PITT,
EMDR), 30,5 Std. bis 31.03.2010, 32 Std. ab 01.04.2010



Ute Kloss-Pawelzik
Kunsttherapeutin, Lehrerin, Heilpraktikerin für Psychotherapie,
systemisch-lösungsorientierte Kurzzeittherapie, Traumatherapie
(PITT),
20 Std. ab 01.02.10, 25 Std. ab 01.06.10, 30 Std. ab 01.06.10



Solrun Jürgensen
Sonderpädagogin, Heilpraktikerin für Psychotherapie,
Gestalttherapie, Traumatherapie (PITT), 27,5 Std.
bis 31.03.2010



Andrea Rüppell,
Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin,
Traumatherapie, Körperorientierte Psychotherapie
20 Std. ab 01.04.10

Finanzen



Jutta Wolters
Dipl. Päd., Fundraiserin und Finanzfachfrau
32 Std., 34 Std. ab 01.04.10

Schule



Sandra Reith
Diplom-Psychologin, systemisch-lösungsorientierte Therapie,
traumazentrierte Fachberatung und – pädagogik
25,5 Std. bis 13.02.10



Manuela Grafe-Ginati
Diplom-Pädagogin, Kommunikationstrainerin, Ausbildung in
Mediation und Gewaltfreier Kommunikation, Lehrer Aus- und
Fortbildung
25,5 Std. ab 14.02.10



Nicola Klesch
Lehrerin, Didaktische Beratung,
7,7 Std.

Zusätzlich konnte ab dem 01.06.2010 eine Kollegin für das neue Angebot, die **Onlineberatung**, eingestellt werden. Dieses Angebot wird **ausschließlich** über die ARD Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“ und über Spenden finanziert (vgl. Kapitel 6.3., S. 16).

Onlineberatung



Anke Fürste
Diplom-Sozialpädagogin, Weiterbildung u.a. als Ressourcen-
und lösungsorientierte Trainerin.
Ab 25 Std. 01.06.10, 30 Std. ab 01.07.10

Verwaltung

Vera Vöhl, 6 Std. in der Woche bis 30.01.10, Geringfügig Beschäftigte

Sabine Henne, 20 Std. in der Woche, angestellte Verwaltungskraft vom 01.10.10 – 31.12.10

Haus und Hof

Petra Köster , 4,5 – 6,5 Std. in der Woche Reinigung, Geringfügig Beschäftigte

Honorartätigkeiten

Nach Bedarf für Vertretungen und Verwaltungsarbeiten

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Vorstandstätigkeiten, Öffentlichkeitsarbeit, Marketingberatung, Arbeiten an der Website, Gartenarbeit, Hausmeisterarbeiten

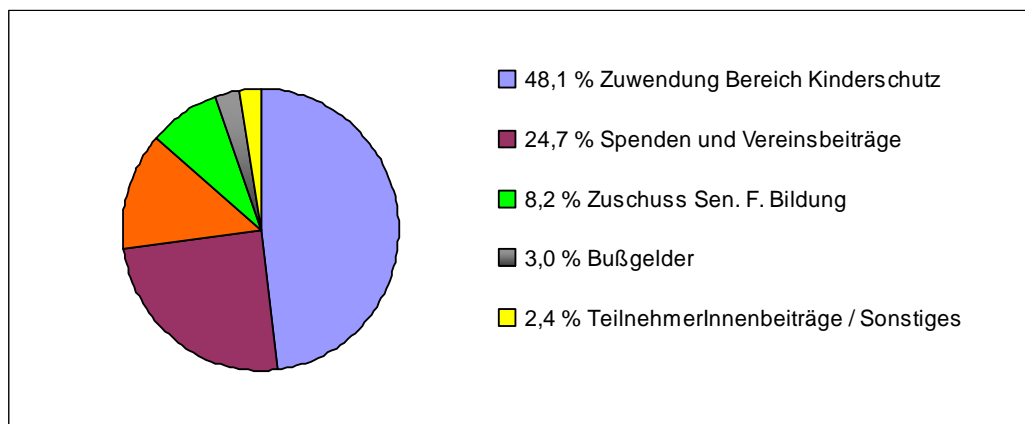
4. Projekthaushalt

4.1 Allgemeine finanzielle Situation

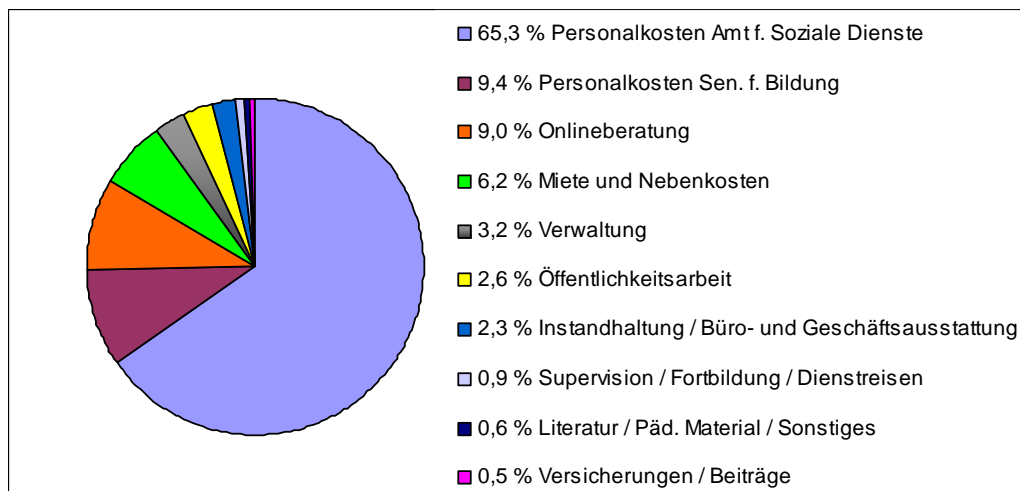
Im Jahr 2010 erhielt die Beratungsstelle eine **Zuwendung im Rahmen der institutionellen Förderung aus dem Bereich Kinderschutz (48,1 % des Gesamtbudgets)** der Senatorin für Frauen, Gesundheit, Jugend, Soziales und Arbeit. Die Zuwendung wurde für einen Teil der Personal- sowie für einen Teil der Sachkosten ausgegeben. Dazu kommt eine **Zuwendung für den Schulbereich** von der Senatorin für Bildung und Wissenschaft in Höhe von 8,2 % (vgl. Kapitel 9, S. 23).

Um das Angebot der Beratungsstelle aufrecht erhalten zu können, wurden Eigenmittel in Höhe von 30,1 % benötigt. Sie setzten sich zusammen aus Spenden und Vereinsbeiträgen, Bußgeldzuweisungen verschiedener Gerichte, Teilnahmebeiträgen für Fortbildungen, Gruppen und Beratungen. Einnahmen für die Onlineberatung wurden in Höhe von 13,6 % des Gesamtbudgets erzielt (Kapitel 6.3, S. 16).

Einnahmen 2010



Ausgaben 2010



Wir bedanken uns bei der Stadt Bremen für die kontinuierliche Unterstützung unserer Arbeit seit Ende der 80er Jahre. Leider ist die Zuwendung aus dem Bereich Kinderschutz seit 1993 nicht erhöht worden.

4.2 Fundraising

Schattenriss startete auch 2010 wieder mit einer Finanzlücke von rund 40 % des Gesamtbudgets und der Unsicherheit, ob die Mittel im Laufe des Jahres eingeworben werden können. Zusätzliche Eigenmittel wurden für das im Juni begonnene Onlineberatungsprojekt benötigt (vgl. Kapitel 6.3, S. 16).

Durch verstärkte Fundraisingaktivitäten gelang es weitgehend, die nötigen **Eigenmittel** über **Privat- und Firmenspenden** sowie **Vereinsbeiträge** und **Bußgelder** zu akquirieren und damit die Finanzierungslücke zu schließen. Wir danken allen Unterstützerinnen für ihr Engagement, ohne das die Arbeit von Schattenriss nicht möglich wäre!

Die Aktivitäten des **Fördervereins** sowie unseres **Schirmherren Erik Roßbänder** haben maßgeblich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Veranstaltungen zugunsten von Schattenriss waren u.a. Lesungen aus dem Buch von David Safir „Plötzlich Shakespeare“ bei der „bremer shakespeare company“ und bei „Thalia Bücher“.

Schwerpunkt der Fundraisingaktivitäten bildete der weitere Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit mit **Vorträgen und Informationsveranstaltungen** sowie der Ausbau des Fördervereins.

Hinzu kamen zwei **Mailings**, die auf den Spendenbedarf aufmerksam machten, sowie die **Akquise von Bußgeldern** durch persönliche Informationsgespräche mit RichterInnen und StaatsanwältInnen und dem Versenden von Informationsmaterial.

Auf den **Fundraisingseiten** des jährlich erscheinenden **Rundbriefes**, auf unserer Homepage und in Anzeigen wiesen wir auf den Finanzbedarf hin und baten um Unterstützung für die Arbeit der Beratungsstelle. Die Erbschaftsbroschüre „Zeichen setzen“ konnte kostenlos bestellt werden.



Lesung in der Thalia Buchhandlung „Plötzlich Shakespeare“
(v.l. Michael Schmidt (Lions Club Bremen-Wümmme), Petra Janina Schultz (bremer shakespeare company), David Safir (Autor), Jutta Wolters (Schattenriss), Erik Roßbänder (Schirmherr), Lutz Kegel (Lions Club Bremen-Wümmme), Volker Stuhldreher (Thalia Bücher).

5. Das Jahr 2010 - das Wichtigste im Überblick

Beratung

Insgesamt fanden im Jahr 2010 **1376 Beratungen** statt. (vgl. Anhang 3, S. 46). Diese teilten sich folgendermaßen auf:

Wir führten **627 telefonische Beratungsgespräche**. (vgl. Kapitel 6.1, S. 12)
257 neue Fälle wurden uns telefonisch gemeldet.
Hinzu kamen **370 telefonische Beratungsgespräche in laufenden Fällen**.

Wir führten **749 persönliche Beratungsgespräche**. (vgl. Kapitel 6.2, S. 13)
Dabei handelte es sich um **258** persönliche Beratungsgespräche **mit Mädchen und jungen Frauen bis 25 Jahren** (vgl. Kapitel 6.2.1, S. 13)
sowie **303** Beratungsgespräche **mit erwachsenen Frauen** (vgl. Kapitel 6.2.5, S. 15).
126 Beratungsgespräche führten wir mit **Müttern, Vätern und unterstützenden Angehörigen** (insgesamt **63** Personen). (vgl. Kapitel 6.2.2, S. 14)
Hinzu kamen **62 Beratungsgespräche** mit **65 Fachkräften**, in denen es um Verdacht auf oder Umgang mit sexuellem Missbrauch ging. (vgl. Kapitel 6.2.3, S. 14)

HelferInnenkonferenzen

Es gab einen weiteren Anstieg der Beteiligung an HelferInnenkonferenzen mit dem Amt für Soziale Dienste. Die Mitarbeiterinnen von Schattenriss waren **2010** an **75 HelferInnenkonferenzen** beteiligt. Das waren **17** mehr als **2009** und mehr als vier Mal so viel wie seit Einführung des Verfahrenskataloges im Jahr 2005. HelferInnenkonferenzen, bei denen es um die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Fällen von Verdacht auf sexuellen Missbrauch geht, sind äußerst arbeitsintensiv. (vgl. Kapitel 6.2.4, S. 15)

Neues Angebot: Onlineberatung für Mädchen und junge Frauen

Im Jahr **2010** wurde die **Onlineberatung für Mädchen und junge Frauen** aufgebaut. Mit der Onlineberatung stellt Schattenriss ein **niedrigschwelliges Angebot** für von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen bereit. Das Angebot richtet sich an die Zielgruppe der 12- 25-jährigen Mädchen und ergänzt die persönliche und telefonische Beratung durch ein **zeitgemäßes Medium**. Jüngere und ältere Mädchen werden altersgerecht angesprochen und in neun verschiedenen Sprachen empfangen. Die Onlineberatung ermöglicht betroffenen Mädchen sich ohne Begleitung von Erwachsenen professionelle Unterstützung zu holen. **Anonymität** und **technische Sicherheit** sind gewährleistet.

Wenn Sie diesen Bericht lesen, ist die virtuelle Beratungsstelle bereits eröffnet und unter www.schattenriss-onlineberatung.de zu finden. (vgl. Kapitel 6.3, S. 16)

Informations- und Fortbildungsangebote

Mit **einem** Elternabend, **9** Informationsveranstaltungen, **16** Fortbildungen, **4** Infogesprächen sowie **5** Vorträgen wurden insgesamt **1371 Personen** über sexuellen Missbrauch an Kindern informiert. (vgl. Kapitel 8, S. 21 sowie Kapitel 9.2.2, S. 25, für den Schulbereich)

Aufgrund der bekannt gewordenen Missbrauchsfälle in Institutionen wandten sich mehrere Träger an uns, um sich zu informieren, welche Schritte sie einleiten können, um sexuellen Missbrauch zu verhindern. Einen Schwerpunkt von Fortbildungen gab es 2010 deshalb im Bereich „Sexueller Missbrauch in Institutionen“. Für **59** MitarbeiterInnen aus **4** Institutionen fanden **6** Fortbildungen statt. (vgl. Kapitel 8, S. 21)

Angebote für die Schulen

Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit Schulen waren die **Fachberatung für Schulpersonal** und **Informationsveranstaltungen für SchülerInnen**. Außerdem fanden vermehrt **HelferInnenkonferenzen** in Verdachtsfällen statt, die Lehrkräfte veranlasst hatten – meist nach vorheriger Fachberatung durch uns. (vgl. Kapitel 9, S. 23)

Als neues **Präventionsprojekt** wurde den Bremer Grundschulen „Mein Körper gehört mir“ vorgestellt, das ab 2011 als Angebot zur Verfügung steht. (vgl. Kapitel 9.2.3. S. 26)

Fundraising

Schattenriss startete auch 2010 wieder mit einer **Finanzlücke von rund 40 % des Gesamtbudgets** und der Unsicherheit, ob die Mittel im Laufe des Jahres eingeworben werden können.

Dank der Unterstützung des **Fördervereins** und des **Schirmherrn** ist es gelungen, die nötigen Eigenmittel über Privat- und Firmenspenden sowie Vereinsbeiträge und Bußgelder fast komplett zu akquirieren und damit die Finanzlücke weitgehend zu schließen. Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben! (vgl. Kapitel 4, S. 9)

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2010 war das Thema "Sexueller Missbrauch" aufgrund der bekannt geworden Missbrauchsfälle in Institutionen in aller Munde. Schattenriss konnte auf Stadt-, Landes- und Bundesebene die **Fachkompetenz der Beratungsstelle in die öffentliche Diskussion einbringen**. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit war es, dem noch immer bestehenden Tabu entgegenzuwirken, die Rechte und die Situation der Betroffenen zu verbessern und kompetente Unterstützung sicherzustellen. Mit Interviews für regionale und überregionale Zeitungen sowie einer Presseerklärung haben wir deutlich gemacht, was es zu implementieren gilt, um sexuellem Missbrauch in Institutionen wirksam vorzubeugen. Wir beteiligten uns an einer Podiumsdiskussion (vgl. S. 29) und zeigten auf, was in Bremen zu leisten ist, um die oft jahrelang notwendige Unterstützung von Betroffenen zu gewährleisten. Schattenriss nutzte die Gelegenheit auch, um die Arbeit der Beratungsstelle bekannt zu machen sowie auf die mangelnde finanzielle Ausstattung hinzuweisen. (vgl. Kapitel 4, S. 8, S. 9)

Personelle Veränderungen

Im Jahr 2010 gab es folgende Veränderungen: Andrea Rüppell wurde als Vertretung für Solrun Jürgensen eingestellt, die sich für ein Jahr beurlauben ließ. Sandra Reith ging im Februar in den Mutterschutz und danach in die Elternzeit. Als Vertretung kam Manuela Grafe-Ginati. Ebenfalls neu im Schulbereich ist Nicola Klesch, die Helga Merkelbach ablöste. Das neue Angebot der Onlineberatung wurde mit Anke Fürste besetzt. (vgl. Kapitel 3, S. 6)

6. Beratung

6.1 Telefonische Beratung

Wir bieten an vier Tagen der Woche zweistündige telefonische Beratungszeiten an. Aber auch außerhalb dieser festen Zeiten sind wir an Werktagen täglich erreichbar. Jederzeit können Ratsuchende eine Nachricht auf unserem Anrufbeantworter hinterlassen. Der Anrufbeantworter wird mehrmals täglich abgehört und wir rufen so schnell wie möglich zurück.

Ratsuchende können uns in folgenden Zeiten direkt erreichen:

Vormittags: Mo, Mi, Fr von 11.00 - 13.00 Uhr
Nachmittags: Di von 14.00 - 16.00 Uhr

Aus personellen Gründen konnten wir keine weiteren festen Telefonzeiten anbieten.

Auch im Jahr 2010 haben wir alle eingehenden Anrufe und persönlich geführten Telefonate statistisch erfasst.

Wir führten **257 telefonische Beratungsgespräche bezüglich neuer Fälle**. Hierbei handelt es sich um Anrufe von betroffenen Mädchen und Frauen oder Angehörigen und Fachkräften, die sich erstmals an Schattenriss wenden. In Erstgesprächen informieren wir über unsere Angebote und unseren Beratungsansatz und vergeben ggf. einen Termin für ein erstes persönliches Beratungsgespräch. In Fällen, die nicht in unseren Zuständigkeitsbereich fallen (z.B. bei häuslicher Beziehungsgewalt oder bei Anrufen aus dem Umland), vermitteln wir an andere Beratungsstellen oder Institutionen weiter.

Darüber hinaus führten wir **370 Anrufe bezüglich laufender Fälle**. Dazu gehören alle Gespräche mit unterstützenden Angehörigen beziehungsweise (psychozialen) Fachkräften. Besonders in Fällen von Verdachtsabklärung und bei laufenden Gerichts- und/oder Strafverfahren werden viele telefonische Gespräche mit mehreren Fachkräften geführt (z.B. CasemanagerInnen, pädagogische Fachkräfte aus Kitas, LehrerInnen, RechtsanwältInnen, ÄrztInnen, Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen), um Sachverhalte zu erörtern, Informationen auszutauschen und das weitere Vorgehen zu besprechen.

Bei den „**Gesprächen mit Betroffenen**“ in laufenden Fällen handelt es sich überwiegend um Krisengespräche und um telefonische Beratungen, die größere Zeiträume zwischen persönlichen Beratungsgesprächen überbrücken helfen. Dazu gehören auch Gespräche mit einzelnen Betroffenen, die in unregelmäßigen Abständen immer wieder telefonische Unterstützung benötigen, ohne zum persönlichen Gespräch in die Beratungsstelle zu kommen. Aufgrund von Scham- und Schuldgefühlen ist es für Mädchen und Frauen, die sexuellen Missbrauch erlebt haben, nicht leicht im direkten Kontakt mit einer Beraterin zu sprechen. Auch für Mädchen und Frauen mit (körperlichen) Beeinträchtigungen oder für Frauen, die beispielsweise aufgrund von Ängsten ihre Wohnung kaum verlassen, bietet die Telefonberatung eine Möglichkeit, der Isolation entgegen zu wirken und entlastende Gespräche zu führen.

Während der Telefonzeiten können Interessierte sich außerdem über unsere Angebote im Bereich Prävention und Fortbildung informieren oder Materialien anfordern.

Die detaillierte Statistik der Telefonate befindet sich im Anhang. (vgl. Anhang Kapitel 1, S. 34)

6.2 Persönliche Beratung

Im Jahr 2010 führten wir **749 persönliche Beratungsgespräche**. Zur Beratung kamen Mädchen, betroffene erwachsene Frauen, Mütter und andere unterstützende Angehörige, Freundinnen und Freunde sowie Fachkräfte aus unterschiedlichen Institutionen. (vgl. Anhang Kapitel 2, S. 38 ff)

6.2.1 Beratung von Mädchen und jungen Frauen bis 25

Mädchen ab sechs Jahren erhalten bei Schattenriss ein Beratungsangebot, das sich an ihren Bedürfnissen und ihrem Unterstützungsbedarf orientiert. Erstes Ziel ist immer die äußere Sicherheit, d.h. der Schutz vor weiterer sexueller Gewalt.

Deshalb steht für einige Mädchen die Entwicklung neuer Wohn – und Lebensperspektiven im Vordergrund, wenn das bisherige Zuhause kein sicherer Ort mehr ist. Für andere geht es um die Frage, ob sie eine Anzeige erstatten wollen oder wie sie in einem bevorstehenden Strafprozess unterstützt werden können.

Unser Beratungsangebot umfasst auch Hilfe bei der Verarbeitung der sexuellen Gewalt. So unterschiedlich und einzigartig jedes Mädchen ist, so vielfältig sind auch die Beratungsverläufe, die Themen und die Methoden. Dazu gehören Gespräche, Spiele, Körperübungen, Bewegungsangebote, Phantasieisen, Basteln, Malen und Vorlesen.

Grundlage aller Beratungen ist eine traumaspezifische Arbeitsweise. Vom ersten Gespräch an haben neben den belastenden Erlebnissen auch die Fähigkeiten und das, was den Mädchen Freude macht, Raum in der Beratung. Die Mädchen erleben oft direkt, wie stärkend und stabilisierend sich dies auf sie auswirkt. Sie bekommen Informationen darüber, wie Menschen auf traumatische Erfahrungen reagieren und erleben es oft als große Erleichterung zu erfahren, dass ihre Symptome ganz normale Reaktionen auf das Erlebte sind. Die meisten Mädchen haben Freude daran sich hilfreiche Wesen und Wohlfühlorte vorzustellen und erlernen damit Methoden der Selbstberuhigung. Distanzierungstechniken helfen ihnen, wenn sie von schrecklichen Erinnerungsbildern überflutet werden.

So kann innere Stabilität wachsen und es werden neue heilsame Erfahrungen für die Mädchen möglich.

Es kamen **61 Mädchen und junge Frauen** zu insgesamt **258 Beratungsgesprächen**.

In der Mehrzahl waren es deutsche Mädchen und junge Frauen, **21 %** hatten aber über einen oder beide Elternteile **einen anderen kulturellen Hintergrund**. **3 %** der Mädchen hatten **Beeinträchtigungen**. (vgl. Anhang 2.1, S. 38)

Beratung von Mädchen beinhaltet i. d. R. über die Beratungsgespräche hinaus immer auch eine Zusammenarbeit mit unterstützenden Bezugspersonen und Kooperation mit anderen psychosozialen Fachkräften.

Ab Februar 2011 wird es zusätzlich zur persönlichen Beratung auch eine Onlineberatung für Mädchen und junge Frauen von 12 – 25 Jahren geben. Dieses Beratungsangebot wurde 2010 konzipiert und aufgebaut. (vgl. Kapitel 6.3, S. 16)

6.2.2 Beratung von Müttern, Vätern und unterstützenden Angehörigen

Mütter, Väter und unterstützende Angehörige kommen zu uns, wenn sie bei ihrer Tochter einen Verdacht auf sexuellen Missbrauch haben oder der sexuelle Missbrauch an einem Mädchen aufgedeckt wurde. In diesen Krisensituationen erhalten sie eine qualifizierte Beratung.

Wenn Mütter und Väter vom Missbrauch ihrer Tochter erfahren, so ist das in der Regel ein großer Schock für sie. Dies gilt auch für andere nahe Bezugspersonen. Viele Fragen stellen sich: „Warum habe ich meine Tochter nicht schützen können?“ „Warum hat sie solange nichts gesagt?“ „Wie kann ich ihr jetzt helfen?“ „Soll ich den Täter anzeigen?“ Es tauchen heftige Gefühle wie Schuld, Ohnmacht, Angst, Wut und Verzweiflung auf. Wenn der eigene Partner, der eigene Vater oder gar der eigene Sohn der Täter ist, sind diese Reaktionen besonders heftig.

In der Beratung von unterstützenden Angehörigen geben wir Raum für diese Fragen und Gefühle. Informationen über Reaktionen, Symptome und Gefühle bei sexuellem Missbrauch helfen das Verhalten der Tochter besser zu verstehen. Aufklärung über das Vorgehen von Tätern macht u. a. verständlich, warum eine Aufdeckung so schwierig war. In der Beratung wird besprochen, welche Maßnahmen zum Schutz und zur Unterstützung des Mädchens eingeleitet werden müssen und welche Hilfe die Bezugspersonen dem betroffenen Mädchen geben können. Wir stellen Kontakte zu anderen Personen oder Institutionen im Hilfesystem her. Dazu gehören z. B. RechtsanwältInnen, TherapeutInnen oder das Amt für soziale Dienste. Thematisiert wird auch, welches Vorgehen innerhalb der Familie bei Verdacht oder aufgedecktem sexuellen Missbrauch zum Schutz des Mädchens notwendig und hilfreich ist. Mit wem soll oder muss über den sexuellen Missbrauch gesprochen werden? Welche Maßnahmen müssen bezüglich des Täters ergriffen werden?

Die eigenen Gefühle können im geschützten Rahmen der Beratung ausgedrückt werden. Manchmal tauchen bei den Bezugspersonen Erinnerungen an eigene Gewalterfahrungen auf. Die Beratung trägt zur Stabilisierung der Erwachsenen und damit auch maßgeblich zur Unterstützung und zur Sicherheit der betroffenen Mädchen bei.

Im vergangenen Jahr kamen **63 Mütter, Väter, Elternpaare und unterstützende Angehörige** zu **126 Beratungsgesprächen**. (vgl. Anhang 2.2, S. 39)

6.2.3 Fachberatung

Psychosoziale Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen wenden sich an uns, wenn sie Verdacht auf sexuellen Missbrauch an einem Mädchen haben oder sexueller Missbrauch bei einem Mädchen aufgedeckt wurde. Die Fachberatung richtet sich an Einzelpersonen und ganze Teams. Häufig wird die Fachberatung von mehreren MitarbeiterInnen einer Institution gemeinsam wahrgenommen.

Die Fachkräfte werden bei der Einschätzung und Bewertung der jeweiligen Situation beraten. Gemeinsam werden weitere Schritte zum Schutz des Mädchens bzw. zum weiteren Vorgehen überlegt und eingeleitet. Bei Bedarf verweisen wir an andere Institutionen im Hilfesystem weiter. Insbesondere bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch wird zu einer Zusammenarbeit mit dem Amt für soziale Dienste (AfSD) geraten. Im Ambulanten Sozialdienst Junge Menschen gibt es die „Verfahrensregelung - Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt“. In Fachberatungen informieren wir über den Verfahrenskatalog und weisen darauf hin, dass das Casemanagement bei Bekanntwerden eines Verdachts auf sexuellen Missbrauch alle beteiligten Fachkräfte zu einer HelferInnenkonferenz einladen muss. (vgl. Kapitel 6.2.4., S. 15)

Im vergangenen Jahr wurden **65 Fachkräfte** von uns beraten. Insgesamt fanden **62 Beratungsgespräche für 47 Mädchen** sowie **für eine erwachsene Frau** statt. (vgl. Anhang 2.3., S. 41)

Neben der Fachberatung in aktuellen Fällen von sexuellem Missbrauch an einem Mädchen bieten wir **Teamberatung** an. Teams aus Einrichtungen, die mit sexuell missbrauchten Mädchen und Frauen in ihrem Arbeitsalltag zu tun haben, können sich über einen längeren Zeitraum fachlich von uns unterstützen lassen. Dies bezieht sich auf Fragen, die den pädagogisch-therapeutischen Umgang mit betroffenen Mädchen oder Frauen betreffen, auf Möglichkeiten innerhalb der Einrichtung Strukturen zu schaffen, die sexuelle Übergriffe verhindern, und auf den Umgang einer Einrichtung mit sexuellen Übergriffen innerhalb der Institution. Im Rahmen dieser Teamberatung werden außerdem Fallbesprechungen angeboten. Für die Teamberatung wird im Gegensatz zur kostenlosen Fachberatung ein Beratungshonorar erhoben.

6.2.4 HelferInnenkonferenzen

Die „*Verfahrensregelung - Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt*“ ist eine fachliche Weisung des Amtes für Soziale Dienste und seit 2005 in Kraft. Sie regelt die **verbindliche interinstitutionelle Kooperation** zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt in Bremen. Schattenriss war gemeinsam mit der Fachstelle für Gewaltprävention sowie dem Kinderschutzzentrum als freie Träger von Anfang an an der Entwicklung beteiligt.

Die Verfahrensregelung sieht vor, dass bei jedem Verdacht auf sexuellen Missbrauch, der dem Amt für Soziale Dienste gemeldet wird, eine HelferInnenkonferenz einberufen wird. Die HelferInnenkonferenz besteht aus der Fall führenden Person beim AfSD, psychosozialen Fachkräften, die mit dem Mädchen oder Jungen arbeiten, und externen ExpertInnen. Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch an einem Mädchen wird obligatorisch eine Mitarbeiterin von Schattenriss als Expertin zu dieser HelferInnenkonferenz eingeladen.

Die frühzeitige Einbeziehung und Kooperation aller beteiligten Fachpersonen ermöglicht von Anfang an eine differenzierte Einschätzung der Situation und die Einleitung von hilfreichen Maßnahmen. Die Zusammenarbeit in HelferInnenkonferenzen hat zu einer qualitativen Verbesserung im Kinderschutz geführt.

Mitarbeiterinnen von Schattenriss waren 2010 an **75 HelferInnenkonferenzen** (inkl. Schulbereich) beteiligt. (vgl. Anhang 2.4, S. 43)

6.2.5 Beratung von erwachsenen Frauen ab 26 Jahren

Viele betroffene Frauen versuchen über Jahre mit sexuellen Gewalterlebnissen ihrer Kindheit allein zurecht zu kommen und glauben lange, sie hätten alles gut verarbeitet.

Dass dies nicht der Fall ist, wird häufig bei aktuellen Belastungssituationen deutlich. Gefühle von Ohnmacht, Angst und Scham, aber auch körperliche Empfindungen wie Erstarrung oder Übererregung bringen alte Erinnerungen an die Oberfläche, die das Leben als erwachsene Frau stark beeinträchtigen können.

In dieser Krisensituation bieten wir den Frauen bis zu 30 Stunden Beratung an, auch als Übergang bis zu einem Therapiebeginn bei einer niedergelassenen Therapeutin.

Wir arbeiten u. a. mit Methoden der Traumatherapie, die Frauen darin unterstützen, zu ihren Stärken zu finden, bevor sie sich noch einmal - aus sicherer Distanz - mit den Erinnerungen beschäftigen. Wir erklären auch, wie traumatische Ereignisse verarbeitet werden. Das ermöglicht es vielen Frauen, erstmals bestimmte eigene Verhaltenweisen und Symptome zu verstehen. Wir besprechen, was sie zu ihrer äußeren und inneren Sicherheit brauchen. Dazu gehört, dass die Frauen mit Achtsamkeit ihre Grenzen wahrnehmen und dafür sorgen, dass ihre eigenen Bedürfnisse ausreichend Platz in ihrem Leben bekommen. Wir unterstützen sie im Umgang mit Stress, so dass die Frauen lernen sich selbst zu beruhigen und neue Bewältigungsmöglichkeiten zu erproben. Dabei ist alles hilfreich, was Spaß macht und woraus die Frauen Kraft beziehen können.

Es kamen 80 erwachsene Frauen zu 303 Beratungsgesprächen.

In der Mehrzahl waren es deutsche Frauen. **6 %** der Frauen hatten einen **anderen kulturellen Hintergrund**. **14 %** der Frauen hatten **Beeinträchtigungen**. (vgl. Anhang 2.5., S. 44)

6.3 Neues Angebot Onlineberatung für Mädchen und junge Frauen

Im Jahr 2010 wurde die Onlineberatung für Mädchen und junge Frauen aufgebaut. Mit der Onlineberatung stellt Schattenriss ein niedrigschwelliges Angebot für Mädchen bereit, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Das Angebot richtet sich an die Zielgruppe der 12-25-jährigen Mädchen und ergänzt die persönliche und telefonische Beratung durch ein zeitgemäßes Medium. Die Online-Beratung ermöglicht betroffenen Mädchen sich ohne Begleitung von Erwachsenen professionelle Unterstützung zu holen.

Die Anonymität des Internet kann es Betroffenen erleichtern, das „Unaussprechliche“ zu benennen. Die Ratsuchenden können den Beratungsverlauf selbstständig steuern, indem sie nach ihren Bedürfnissen den Kontakt intensivieren oder lockern.

Anonymität und technische Sicherheit sind gewährt. Jüngere und ältere Mädchen werden altersgerecht angesprochen und in neun verschiedenen Sprachen empfangen. Die Vermittlung von Sicherheit und Vertrauen waren wichtige Aspekte bei der Umsetzung der Onlineberatung.

Medienkompetenz wird bei der Nutzung des Angebots mit Hinweisen auf den „Privaten Modus“ und den Tipps für mehr Sicherheit im Internet, mit Fragen zum Datenschutz und zum Thema „Sicher Chatten“ vermittelt.

Die Onlineberatungsseiten verfügen über drei Bereiche:

1. Bereich der Onlineberatung
2. Info-Bereich
3. Bereich „Mädchen für Mädchen“

In der **Onlineberatung** erhalten Mädchen montags bis donnerstags innerhalb von 48 Stunden eine Antwort auf ihre Anfragen. Je nach Bedarf werden sie von einer Beraterin über unterschiedlich lange Zeiträume online beraten. Schutz vor weiterer sexueller Gewalt, Stabilisierung und Angebote zur Verarbeitung der Gewalterlebnisse sind genau wie in der persönlichen Beratung zentrale Themen im Beratungsprozess.

Im **Info-Bereich** können sich die Mädchen selbstständig über Themen rund um sexuellen Missbrauch informieren. Häufige Fragen von Mädchen werden dort vom Schattenriss-Onlineberatungs-Team beantwortet. Auch zum Thema sexuelle Übergriffe im Internet und in anderen Medien gibt es Information und Hilfe.

Der Bereich **„Mädchen für Mädchen“** ist ein Ort, an dem die Mädchen sich gegenseitig Mut machen, stärken und unterstützen können. Viele Mädchen verarbeiten Missbrauchserfahrungen auf kreative Weise: z. B. schreiben sie Geschichten und Gedichte oder malen Bilder. Hier können die Mädchen ihre Werke veröffentlichen, um sich mit ihren eigenen Stärken auszudrücken und andere zu ermutigen.

Vielen Mädchen kann zukünftig durch die Onlineberatung der Weg in die Beratungsstelle geebnet werden. Für einige Mädchen, die wir über unsere bisherigen Beratungsangebote gar nicht erreicht hätten, wird die Onlineberatung auch über einen längeren Zeitraum die geeignete Form der Unterstützung sein

Im Jahr 2010 wurde das Projekt der Onlineberatung für Mädchen konzipiert und aufgebaut.

Ab Februar 2011 wird die Onlineberatung den Mädchen und jungen Frauen als Angebot zur Verfügung stehen.

Wenn Sie diesen Bericht lesen, ist die virtuelle Beratungsstelle also bereits eröffnet und unter www.schattenriss-onlineberatung.de zu finden.

6.4 Rechtsberatung

In Kooperation mit zwei Rechtsanwältinnen fand das ganze Jahr über einmal im Monat eine kostenlose Rechtsberatung für je drei Ratsuchende statt. Wahrgenommen wurde dieses Angebot von betroffenen Mädchen und Frauen selbst, von Müttern und anderen Angehörigen.

7. Gruppenangebote für betroffene Frauen

Neben dem Wunsch nach Einzelberatung gibt es gezielte Anfragen von Frauen nach Gruppenangeboten.

Viele Frauen, die in ihrer Mädchenzeit sexualisierte Gewalterfahrungen gemacht haben, möchten an einer Gruppe mit anderen Frauen teilnehmen, die Ähnliches erlebt haben. Unabhängig davon, ob sie schon Einzeltherapieerfahrung haben, ist es für die meisten Frauen ein starkes Bedürfnis, ihre Erfahrungen, die sie bei der bisherigen Bewältigung ihres Traumas gemacht haben, auszutauschen und Anregungen von anderen zu bekommen.

Viele traumatisierte Frauen kennen die Angst, sich anderen zu öffnen. Sie möchten die Isolation überwinden und durch Kontakt mit anderen Frauen - auch über die Gruppe hinaus - Wege aus der Einsamkeit finden. Mit der Teilnahme an einer Gruppe verbinden Frauen den Wunsch, an Stärke zu gewinnen und dies an einem geschützten Ort, an dem ein Gefühl der Verbundenheit entstehen kann und gemeinsames Wachstum möglich ist.

7.1 Selbsthilfegruppen

In gesprächsorientierten Selbsthilfegruppen entstehen viele Möglichkeiten:

Themen, die die einzelnen Frauen aktuell beschäftigen und bedrängen, können zum Gruppenthema werden. Das können alte Muster sein, die den Frauen im Erleben sexualisierter Gewalt halfen, aber heute oft eine Behinderung darstellen. Das kann der sexuelle Missbrauch selbst sein, die Auseinandersetzung mit dem Täter, mit der Mutter, dem eigenen Körper, der erlebten Einsamkeit, usw.

Unser Selbsthilfekonzept sieht 10 jeweils zweistündige Treffen vor, die von einer Kollegin angeleitet werden. Der Teilnahme an der Gruppe geht ein Vorgespräch mit jeder einzelnen Frau voraus. Anleitung heißt für uns, strukturieren zu helfen, (Zeit)Grenzen wahrzunehmen und für deren Einhaltung verantwortlich zu sein, bei Konflikten zu unterstützen, diese anzusprechen, wenn sie den Gruppenprozess blockieren und Gruppenprozesse zu spiegeln. Bei Bedarf werden einzelne Imaginationsübungen aus der Traumatherapie (PITT) vorgestellt, die zur Stabilisierung beitragen. Der Abschluss eines Treffens ist den Ressourcen gewidmet, die jede Frau für sich entdeckt hat und die sie den anderen Frauen weiter vermitteln möchte.



Unsere Idee ist, dass sich nach 10 Abenden die Gruppe unbegleitet weiter trifft, was auch fast immer der Fall ist.

Aus Kapazitätsgründen konnte in diesem Jahr keine Gruppe angeboten werden

7.2 Gruppen für Frauen, die im Betreuten Wohnen leben

Mädchen und Frauen mit Behinderungen sind weitaus häufiger von sexualisierter Gewalt betroffen als nichtbehinderte Menschen.

Unterschiedliche Risikofaktoren begünstigen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen mit Behinderung und ermöglichen den TäterInnen, ihre Übergriffe zu bagatellisieren und zu vertuschen.

Durch institutionelle Versorgung und Pflege sind häufig betreuerische Eingriffe, auch im Intimbereich, notwendig. Diese alltägliche Fremdbestimmung, die wenige Entscheidungsfreiheit und der geringe Freiraum für eigene Erfahrungen führen dazu, dass Mädchen und Frauen mit Behinderungen nur selten ein differenziertes Körperbild entwickeln. Das Wissen darüber, welche Berührungen erlaubt sind, ist gering. Mädchen und Frauen mit Behinderungen fällt es deshalb besonders schwer, notwendige pflegerische Berührungen von sexuellen Übergriffen zu unterscheiden. Wenn Mädchen und Frauen mit Behinderungen sexuelle Gewalt erleben, so tragen die Abhängigkeit vom Betreuungspersonal, die Isolation in Einrichtungen und der erschwerte Zugang zu Beratungsstellen dazu bei, dass sie ihre Erlebnisse häufig für sich behalten. Bei Aufdeckung gelten Menschen mit Behinderungen zu Unrecht als wenig glaubwürdig und die TäterInnen stellen ihre Taten als von den Frauen provoziert und gewollt oder als pflegerisch notwendige Handlungen dar.

Seit 2004 bietet Schattenriss präventive Gruppen für Frauen aus dem Betreuten Wohnen an.



Diese Gruppen tragen zur Stärkung des Selbstwertgefühls und der Entwicklung der Persönlichkeit der Frauen bei. Besondere Bedeutung kommt dabei der Förderung der Körperwahrnehmung und des Körpergefühls zu.

Neben sexualpädagogischen Themen werden u. a. Erfahrungen mit dem Leben in einer Wohngemeinschaft oder mit dem Allein-Leben, Probleme am Arbeitsplatz und mit aktuellen Partnern oder Partnerinnen bearbeitet. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Frauen sich gegenseitig beraten und eigene Erfahrungen mit der Lösung von schwierigen Lebenssituationen einbringen. Der überwiegende Teil der Frauen hat ein- oder mehrmals im Leben sexualisierte Gewalt erfahren. Die Frauengruppe wird von den Teilnehmerinnen als entlastend und unterstützend erlebt.

Aus Kapazitätsgründen konnte in diesem Jahr keine Gruppe angeboten werden.

7.3 Traumaspezifische Gruppen mit kreativen Medien

Über den gestalterischen Ausdruck und die Nutzung verschiedener künstlerischer Materialien kommen die betroffenen Frauen in Kontakt mit sich, mit ihrer Kreativität, den eigenen Ressourcen. Es wird eine Verbindung aus imaginativer Arbeit, Gestaltung und Reflektion des Erlebten geschaffen. Gefühle, die bislang keine Worte hatten, können endlich einen Ausdruck finden. Die Themen werden auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen zugeschnitten und auf die ressourcenorientierte Bewältigung des Alltags ausgerichtet. Für viele Betroffene kann durch die kunsttherapeutische Arbeit ein Umgang mit ihren Gefühlen und Erinnerungen erleichtert werden und damit eine gute Voraussetzung geschaffen werden, Erlebtes zu verarbeiten. Die Arbeit und das Gespräch zusammen mit anderen Frauen in wertschätzender Atmosphäre wird als sehr unterstützend wahrgenommen.



Aus Kapazitätsgründen konnte in diesem Jahr keine Gruppe angeboten werden.

8. Fortbildungen und Informationsveranstaltungen

8.1 Informationsveranstaltungen

In unseren Informationsveranstaltungen vermitteln wir i.d.R. Zahlen, Fakten, juristische und inhaltliche Informationen zum Thema. Je nach Zielgruppe ist die Schwerpunktsetzung unterschiedlich.

Themen sind: Verhaltensauffälligkeiten, die einen Hinweis auf sexuellen Missbrauch geben können, konkrete Interventionsmöglichkeiten und Möglichkeiten der Prävention. Außerdem informieren wir in diesen Veranstaltungen über die Arbeit von Schattenriss. Auf Anfrage bieten wir auch Informationsveranstaltungen mit spezifischen Schwerpunkten an, z.B. Methoden der Beratungsarbeit oder Einführung in die Arbeit mit traumatisierten Klientinnen. Für Schulklassen aus der SEK II bieten wir speziell auf diese Zielgruppe abgestimmte Informationsveranstaltungen zum Thema sexueller Missbrauch und der Arbeit von Schattenriss an.

In diesem Jahr fanden ausschließlich **Informationsveranstaltungen im Bereich Schule** statt. (vgl. Kapitel 9.2.2, S. 25)

8.2 Elternabende

Das Thema sexueller Missbrauch bewegt Eltern und Institutionen dazu, uns zu einem Elternabend einzuladen. Wir bieten Elternabende mit zwei Schwerpunkten an:

„**Meinem Kind soll das nicht passieren!**“ ist ein Elternabend, der Grundlageninformationen zum sexuellen Missbrauch gibt und Eltern über die Möglichkeiten der Prävention informiert.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern sind das Schwerpunktthema des anderen Elternabends. Im Jahr 2010 führten wir für die Kita Bremen einen Elternabend zum Thema „Sexuelle Übergriffe unter Kindern“ durch.

Wir erreichten mit diesem Angebot ca. 30 Personen.

8.3 Fortbildungen

Wir bieten Fortbildungen an, um Fachkräfte für das Thema sexueller Missbrauch zu sensibilisieren und ihnen mehr Handlungskompetenz zum Schutz von Kindern zu vermitteln. Die TeilnehmerInnen dieser Veranstaltungen sind überwiegend psychosoziale Fachkräfte. Die Fortbildungen beziehen den Erfahrungshintergrund der TeilnehmerInnen mit ein und sind so angelegt, dass ein Transfer der Inhalte und Methoden auf den jeweiligen Arbeitsbereich stattfindet.

Die **Fortbildung im Bereich Schule** finden Sie im Kapitel über die Schulen (vgl. Kapitel 9.2.2, S. 25)

Im Jahr 2010 führten wir **15 Fortbildungsveranstaltungen** durch, in denen wir ca. **149 Personen** erreichten. Die Fortbildungen werden jeweils von einer oder zwei Kolleginnen geleitet, umfassen in der Regel 6-12 Stunden und haben je nach Zielgruppe unterschiedliche Themenschwerpunkte:

- Es gab **zwei Fortbildungen** zum Thema „**Sexuellen Missbrauch in Institutionen verhindern**“. Diese Fortbildungen fanden in Kooperation mit der Fachstelle für

Gewaltprävention statt. Sie wurden durchgeführt für das Leitungspersonal der Bremer Bäder und für MitarbeiterInnen des Katholischen Gemeindeverbands Bremen.

- Für die Bremer Bäder wurden **zwei** weitere **Fortbildungen** angeboten: Beide für das Servicepersonal zum Thema **„Belästigung und sexualisierte Gewalt in Schwimmbädern“**, ebenfalls in Kooperation mit der Fachstelle für Gewaltprävention.
- Für MitarbeiterInnen der Stiftung Friedehorst wurde **eine Fortbildung** zum Thema **„Sexueller Missbrauch“** veranstaltet, die auch die Unterstützung bei der Entwicklung von Standards zur Prävention von sexuellem Missbrauch in Institutionen beinhaltete.
- **Zwei Fortbildungen** zum Thema **„Sexuelle Übergriffe unter Kindern“** fanden für die ErzieherInnen der Kita Bremen in Kooperation mit dem Bremer Jungenbüro statt.
- **Vier Fortbildungen** gab es für Frauen aus dem Förderverein von Schattenriss, um sie für die ehrenamtliche Öffentlichkeitsarbeit zum Thema sexueller Missbrauch zu qualifizieren.
- **Zwei Fortbildungen** zum Thema **„Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“** fanden für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen einer Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch aus dem Bremer Umland statt.
- Es gab **eine Fortbildung** zum Thema **„Sexueller Missbrauch an und von Menschen mit geistiger Behinderung“**. Diese Fortbildungen fanden in Kooperation mit der Fachstelle für Gewaltprävention statt. Sie wurden durchgeführt für MitarbeiterInnen des Vereins für Innere Mission.
- **Eine Fortbildung** fand zur Qualifizierung von CasemanagerInnen des Amtes für Soziale Dienste Bremen (AfSD) zum Thema **„Sexueller Missbrauch an Kindern“ und zur Anwendung des Verfahrenskataloges** in Kooperation mit einem Kollegen des Kinderschutzzentrums statt.

8.4 Überarbeitung von Materialien, Herausgabe neuer Materialien

- Überarbeitung und Weiterentwicklung der Fortbildungsmaterialien für die Qualifizierung der CasemanagerInnen zur Umsetzung des Verfahrenskatalogs zum Umgang mit innerfamiliärer sexueller Gewalt im Amt für Soziale Dienste Bremen
- Anfertigung von Postern über die Arbeit der Beratungsstelle für die Infowand des Ökumenischen Gymnasiums
- Erstellung von Texten zu den Themen „Sexuelle Übergriffe im Web“, „Häufige Fragen zu sexuellem Missbrauch“ und „Datenschutz in der Onlineberatung“ für die Website der Onlineberatung
- Erstellung eines Readers mit Texten zum Thema Onlineberatung
- Herstellung von Fortbildungsmaterialien über „Traumatische Stressverarbeitung“ für ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- Entwicklung von Fortbildungsmaterialien zu „Sexuellen Übergriffen unter Kindern“ für die Fortbildung der Bremer Kita-MitarbeiterInnen
- Erstellung von Handouts für das Bäderpersonal der Bremer Bäder

9. Angebote für die Bremer Schulen

Die Bremer Schulen erhalten seit Sommer 1989 durch die Beratungsstelle ein spezialisiertes Angebot zum Thema „Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt gegen Mädchen an Schulen“. Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft unterstützt die Beratungsstelle finanziell in der Höhe einer 25-Stunden-Stelle. Ergänzt wird das Angebot durch die Freistellung einer Lehrerin in Höhe von 5 Unterrichtsstunden. Das Angebot für die Bremer Schulen umfasst:

- Beratung für von sexueller Gewalt betroffene Mädchen
- Fachberatung/Supervision von LehrerInnen bzw. sozialpädagogischen Fachkräften bei Verdachtsabklärung und zum Umgang mit betroffenen Mädchen
- Mitwirkung an HelferInnenkonferenzen des Amtes für soziale Dienste
- Beratung von Angehörigen betroffener Mädchen
- Beratung und Begleitung in Fällen sexueller Diskriminierung durch Lehrkräfte gegenüber Schülerinnen
- Informationsveranstaltungen zum Thema „Sexualisierte Gewalt an Mädchen“ und über die Arbeit von Schattenriss
- Elternabende
- Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Jungen“ z. T. in Kooperation mit dem Bremer Jungenbüro
- Didaktische Beratung
- Beratung zur Prävention sexualisierter Gewalt an Schulen
- ‚Hau ab, du Blödmann‘ Mädchengruppe (1x jährlich)
- Konzeption, Überarbeitung, Mitwirkung bei Leitfäden und Handreichungen zu verschiedenen Schwerpunkten

Im Folgenden werden die Tätigkeiten und Besonderheiten des vergangenen Jahres ausgeführt und die statistisch relevanten Zahlen genannt.

9.1 Personalsituation und Arbeitsschwerpunkte

Seit dem 15.2.2010 vertritt Dipl.Päd. Manuela Grafe-Ginati die Stelle von Sandra Reith, die bis voraussichtlich Oktober 2011 in Elternzeit sein wird. Aufgrund der fachlichen Voraussetzungen von Manuela Grafe-Ginati (Lehreraus- und -fortbildung, Mediatorin, Supervisorin), liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit

- auf der Fachberatung von Lehrenden und pädagogischem Personal an Schulen
- auf Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Lehrkräfte
- auf Beratungen in der Fachgruppe der Behörde zu sexueller Diskriminierung und sexueller Gewalt gegen SchülerInnen durch Schulpersonal
- auf der Teilnahme als Expertin an Helferinnenkonferenzen, die von Schulen initiiert werden
- auf der Entwicklung von Präventionsangeboten für Schulen
- auf der Kooperation mit Trägern der Aus- und Fortbildung von Lehrenden mit dem Ziel, sexuelle Gewalt als Thema zu integrieren.

Seit dem 15.1.2010 ist die Sonderpädagogin Nicola Klesch mit 5 Unterrichtsstunden für die Arbeit in der Beratungsstelle freigestellt und löst damit Helga Merkelbach ab. Sie arbeitet ansonsten als Sonderpädagogin an der Oberschule An der Schaumburger Str. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen:

- Didaktische Beratung
- Präventive Angebote und Infoveranstaltungen für Schülerinnen.

9.2 Schule und sexualisierte Gewalt

In der Schule können PädagogInnen und SchülerInnen in verschiedenen Kontexten mit sexualisierter Gewalt an Mädchen (und Jungen) zu tun haben:

- Es kommt der Verdacht auf, dass ein/e SchülerIn sexuell missbraucht wird.
- PädagogInnen und SchülerInnen haben mit ggf. traumatisierten Kindern zu tun, bei denen der Missbrauch bereits aufgedeckt ist und ggf. zeitlich etwas länger zurückliegt (mit und ohne Kenntnis des pädagogischen Personals).
- In der Schule verüben SchülerInnen sexuelle Übergriffe an MitschülerInnen und Lehrerinnen
- Ein/e PädagogIn wird gegenüber einem/r SchülerIn sexuell übergriffig.
- Die Schule hat einen Auftrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt, z.B. im Rahmen der Sexualerziehung.
- Die Eltern einer Klasse bzw. Schule wünschen Informationen über Prävention von sexueller Gewalt.

In allen Fällen können professionelle Beratung, Informationsveranstaltungen bzw. Fortbildungen von Schattenriss angefragt werden, wenn es sich bei den betroffenen SchülerInnen um Mädchen handelt. Sind Jungen von sexueller Gewalt betroffen, ist das Bremer Jungenbüro Ansprechpartner. Die Angebote werden in der Regel in der Beratungsstelle genutzt. Größere Fortbildungen, manche Beratungen und Elternabende finden in den Schulen selbst statt.

9.2.1 Fachberatung

Zu den 2010 beratenen Fachpersonen gehören Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte aus den Schulen, MitarbeiterInnen des Zentrums für schülerbezogene Beratung (ReBUZ) und MitarbeiterInnen vom Amt für Soziale Dienste.

Die Lehr- und sozialpädagogischen Fachkräfte waren durch ihren Schulalltag oft so belastet, dass viele Beratungen, vor allem nach einer persönlichen Erstberatung, telefonisch erfolgten. Die Beratung bezog sich sowohl auf die nötigen Interventionsschritte, die Gestaltung des Einzelkontaktes zu dem betroffenen Mädchen, die Frage der Unterrichtsgestaltung bzw. des Umgangs mit dem Thema in der Gruppe, als auch auf die Auswirkung, die eine Beschäftigung mit dem Thema und den Betroffenen für die einzelne Kollegin selbst hat.

Im vergangenen Jahr fanden wieder einige dieser Beratungsgespräche nicht als Einzelgespräch, sondern mit mehreren Personen statt, d.h. die beteiligten Personen nutzten intensiv die Möglichkeiten der Kooperation, um den betroffenen Schülerinnen zu helfen.

Da es bei Schattenriss das Prinzip gibt, dass bei mehreren Ratsuchenden in einem Fall (z.B. Mutter, Lehrerin) mehrere Beraterinnen den Prozess begleiten, erfolgten Austausch- und Planungsgespräche mit den Kolleginnen.

- Zwecks Verdachtsabklärung fanden in **14 Fällen Fachberatungen** statt
4 Fachberatungen zum **Umgang mit sexuell traumatisierten Mädchen**,
5 Fachberatungen zur **Stabilisierung der Situation in der Schule**,

- **Fachberatungen** zum Umgang mit **sexueller Gewalt durch Schüler** bzw. andere **Jugendliche** oder zum Umgang mit **sexuellen Übergriffen unter Kindern** fanden in **5 Fällen** statt. (vgl. Anhang 2.3., S. 41)

9.2.2 Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und -gespräche

- Für die SchulaufsichtsreferentInnen der allgemeinbildenden Schulen und der sog. ExpertInnengruppe zur Bearbeitung von Vorwürfen zur sexueller Diskriminierung und Gewalt durch Schulpersonal wurde der 2. Teil eines Fortbildungscurriculums durchgeführt.
- Kooperationsgespräche mit dem Landesinstitut für Schule, der Uni Bremen (Lehrerbildung) und dem katholischen Bildungswerk zur Planung von gemeinsamen Vorhaben (Seminare, Fachtage, Fortbildung).
- Für Schulgruppen aus der SEK II (Kinderpflegerinnen, Erzieherinnen, Pädagogik-/Psychologiekurse) fanden 2 Termine statt.
- In einer 10., zwei 7. und vier 6. Klassen wurden Informationen zum Thema ‚Sexueller Missbrauch‘ und zur Arbeit von Schattenriss gegeben.
- 3-stündiger Vortrag im Bürgerhaus Weserterrassen zum Thema „Sexuelle Gewalt an Mädchen - was können Mädchen, Eltern und Schule tun?“
- Infoveranstaltung für den „Arbeitskreis gegen sexuelle Gewalt“ aus Halle, mit dem Schwerpunkt Schule.
- Teilnahme an den Jugendfilmtagen 10./11.11. 2010 mit einem Infotisch für Schülerinnen und Lehrkräfte und Aktivitäten zur Einbeziehung von Schülerinnen.
- Mit dem ökumenischen Gymnasium gab es vielfältige Zusammenarbeit. Die SchülerInnen und Eltern unterstützen Schattenriss längerfristig durch Einnahmen aus dem jährlichen Spendenlauf und dem Weihnachtsbasar. Wir präsentierten die Arbeit von Schattenriss während einer gesamtschulischen Veranstaltung und waren beim Weihnachtsbasar mit einem Infostand vertreten.
Im Laufe des Jahres fanden außerdem 3 Infogespräche mit 5 SchülersprecherInnen des Ökumenischen Gymnasiums statt.
- Unterstützung von 9 Schülerinnen bzw. Auszubildenden bei der Bearbeitung von Themen zum sexuellen Missbrauch unterstützt.

Insgesamt wurden 2010 im Schulbereich ca. **1073** Personen durch Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und –gespräche durch Schattenriss informiert.

9.2.3 Prävention und didaktische Beratung

Im Rahmen eines Lebensbewältigungsprojekts im Fach Arbeitslehre der Oberschule Johann Heinrich Pestalozzi und in enger Kooperation mit den dort zuständigen KollegInnen beteiligen wir uns seit 15 Jahren mit einem Angebot für Mädchen der 10. Klassen. Unter dem Titel **„Hau ab, du Blödmann!“** stehen die Themen sexuelle Selbstbestimmung und Schutz vor sexueller Gewalt an insgesamt 4 Nachmittagen im Mittelpunkt. Im Jahr 2010 fand das Projekt mit 7 Mädchen statt. Für das Jahr 2011 wurden wieder die nötigen Vorbereitungen getroffen.

Das Projekt mit der Bremer Polizei **„Kinder stark machen“** wurde nur noch an einzelnen Bremer Schulen fortgesetzt, da von den ursprünglich von Schattenriss ausgebildeten PolizistInnen nur noch wenige zur Verfügung stehen. Es ist geplant, eine neue Fortbildungsreihe für interessierte PolizistInnen nach der Rückkehr von Sandra Reith durchzuführen.

Im November organisierte Schattenriss in Kooperation mit der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück, dem Bremer Jungenbüro und dem Bremer Kinderschutzzentrum eine Präsentationsveranstaltung in der Bremer Shakespeare Company, zu der alle Bremer Grundschulen und Förderzentren eingeladen waren. Vorgestellt wurde das Präventionsprogramm gegen sexuellen Missbrauch „**Mein Körper gehört mir**“, das an Bremer Grundschulen durchgeführt und jeweils von einer Fortbildung der beteiligten Lehrkräfte und einem Elternabend begleitet werden soll. Dieses Programm kann ab Februar 2011 bei uns angefragt werden.

Es wurden in diesem Jahr keine didaktischen Beratungen nachgefragt.

9.2.4 Beratung und Begleitung in Fällen sexueller Diskriminierung durch Lehrkräfte gegenüber Schülerinnen

Die Mitarbeiterin von Schattenriss ist neben den beiden zuständigen Schulaufsichtsreferenten, einer Juristin der Behörde, der Frauenbeauftragten und einem Vertreter des Personalrats Schulen Mitglied in der ExpertInnengruppe der Behörde, die Fälle von „sexueller Diskriminierung und sexueller Gewalt gegen SchülerInnen durch Lehrkräfte und anderes Schulpersonal“ bearbeitet. Diese Gruppe trifft sich regelmäßig alle 4-6 Wochen.

An übergreifenden Maßnahmen wurde eine Fortbildung für die SchulaufsichtsreferentInnen gemeinsam mit dem Bremer Jungenbüro und der Fachstelle für Gewaltprävention geplant und durchgeführt.

Weitere Aufgaben der Fachgruppe:

- Standardisierung des Verfahrensablaufs bei Vorwürfen von sexueller Diskriminierung
- Überarbeitung/Ergänzung des Handlungsleitfadens „...und wenn es ein Kollege ist?“
- Planung einer erneuten Fortbildung für die Schulleitungen und die Schulaufsichtsbehörde
- Überlegungen zur Implementierung des Themas in die LehrerInnenausbildung

9.3 Mitwirkung bei HelferInnenkonferenzen

Nach dem Verfahrenskatalog des Amtes für soziale Dienste zum Vorgehen bei Verdacht auf innerfamiliären Missbrauch muss zu einer HelferInnenkonferenz auch eine Expertin von Schattenriss oder dem Kinderschutzzentrum eingeladen werden, wenn es sich um ein Mädchen handelt.

Die Anzahl der HelferInnenkonferenzen nahm im letzten Jahr stark zu, wobei sich **die hier angegebene Zahl nur auf die von Schulen gemeldeten Fälle bezieht** (zur Gesamtzahl der HelferInnenkonferenzen vgl. Kapitel 6.2.4, S. 15). Oft haben die Schulen zunächst ein Beratungsgespräch bei Schattenriss gesucht, bevor sie sich an das Amt für Soziale Dienste wandten.

- 2010 arbeitete die Kollegin auf **15 Konferenzen** in **8 Fällen** mit. Im Durchschnitt fallen zur Vor- und Nachbereitung pro Konferenz ca. 10 telefonische Kontakte/Beratungen an. (vgl. Anhang 2.4, S. 43)

9.4 Beratung von Angehörigen

- Es wurden **4 Mütter** und **1 Vater** zum Umgang mit der Tochter bzw. zur Stabilisierung ihrer eigenen Situation beraten. Vielfach erfolgte eine Beratung auch telefonisch. (vgl. Anhang 2.2, S. 39)

9.5 Konzeptionelle Arbeit

2010 wurden die folgenden Materialien erstellt bzw. überarbeitet.

- Überarbeitung des Handlungsleitfadens „...und wenn es ein Kollege ist?“
- Info-Materialien für Mädchengruppen
- Plakate zum Ausstellen in Schulen
- Aktionsspiel für Schülerinnen im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit

9.6 Qualitätssicherung und Kooperation

Hierunter fallen die Aktivitäten, die zum ersten die Qualität der einzelnen Angebote, zum zweiten die Kooperation mit anderen Einrichtungen und zum dritten die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising von Schattenriss unterstützen:

- Teamsupervision, Fallbesprechung und Teamsitzung
- Teilnahme an der Fachgruppe Gewaltprävention im Zentrum für schülerbezogene Beratung (durch die Umstrukturierungen in die ReBUZ wurde die Teilnahme Mitte des Jahres vorläufig ausgesetzt)
- Teilnahme an einer interdisziplinären Mobbing-AG
- Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und der Uni Bremen
- Kooperation mit der Fachstelle für Gewaltprävention, dem Bremer Jungenbüro und dem Kinderschutzzentrum
- Mitwirkung und Verteilung des Rundbriefes 2010

10. Öffentlichkeitsarbeit

Nach wie vor gehört es zu den Aufgaben von Schattenriss, durch Öffentlichkeitsarbeit das Ausmaß und die Formen sexualisierter Gewalt an Mädchen deutlich zu machen, Diskussionen zum Thema anzuregen, die Rechte und die Situation der Betroffenen zu verbessern sowie die Arbeit der Beratungsstelle transparent zu machen. Schattenriss hat in Bremen maßgeblich dazu beigetragen, dass sexueller Missbrauch ein Thema geworden ist, über das man sprechen kann und muss. Dennoch erleben wir immer wieder, dass Verdrängungs- und Verleugnungsmechanismen wirksam werden, wenn Menschen in ihrem näheren Umfeld mit dem Thema in Berührung kommen. Mit dem Thema sexueller Missbrauch zu arbeiten bedeutet, der gesellschaftlichen Verleugnung dieser Thematik entgegen zu wirken. Deshalb beteiligen wir uns an öffentlichen Veranstaltungen und Fachdiskussionen und geben Materialien zu sexuellem Missbrauch heraus.

Im Jahr 2010 war das Thema sexueller Missbrauch aufgrund der bekannt geworden Missbrauchsfälle in Institutionen in aller Munde. **Schattenriss konnte auf Stadt-, Landes- und Bundesebene die Fachkompetenz der Beratungsstelle in die öffentliche Diskussion einbringen.** Mit Interviews für regionale und überregionale Zeitungen sowie einer Presseerklärung haben wir deutlich gemacht, was es zu implementieren gilt, um sexuellem Missbrauch in Institutionen wirksam vorzubeugen. Wir beteiligten uns an einer Podiumsdiskussion (vgl. S. 29) und zeigten auf, was in Bremen zu leisten ist, um die oft jahrelang notwendige Unterstützung von Betroffenen zu gewährleisten. Schattenriss nutzte die Gelegenheit auch, um die Arbeit der Beratungsstelle bekannt zu machen sowie auf die mangelnde finanzielle Ausstattung hinzuweisen.

10.1 Rundbrief

Der Rundbrief, der im November 2010 erschien, greift folgende Themen aus unserer Beratungsarbeit auf: Sexuellem Missbrauch in Institutionen wirksam vorbeugen, Handreichung für Schulen für den Umgang bei sexueller Diskriminierung durch Lehrkräfte, Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir“, Onlineberatung, „Verlässliche Partnerschaft“ mit dem Ökumenischen Gymnasium und Fundraising.

Die Auflage betrug 9.500 Stück. Er wurde im November 2010 im Rahmen einer großen Spendenaktion verschickt und stieß durchweg auf positive Resonanz. Der Rundbrief dient das ganze Jahr über als Informationsmedium und liegt bei unseren Veranstaltungen aus. Er ermöglicht außerdem Ratsuchenden eigene Texte oder Bilder zu veröffentlichen.

10.2 Homepage

Unsere Homepage www.schattenriss.de ist seit November 2009 vollkommen überarbeitet und neu gestaltet worden. Mädchen können sich altersgerecht auf „ihren Seiten“ über die wichtigsten Fragen und Themen informieren. Der Besuch der Website soll eine erste Hilfe sein und den Zugang zu Schattenriss erleichtern. Auch Angehörige finden erste Antworten auf ihre Fragen. Frauen, die in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch erlebt haben, können sich über Beratungsmöglichkeiten und Gruppenangebote informieren. Für Mädchen und Frauen mit geistiger Behinderung wurden die wichtigsten Seiten in Leichte Sprache übersetzt. Fachkräfte erhalten einen Überblick über das Informations-, Präventions-, Beratungs- und Fortbildungsangebot.

Für den Bereich Schule stellen wir umfassende Informationen für LehrerInnen und Schülerinnen bereit. Und natürlich können alle einen Einblick gewinnen, die Interesse an der Arbeit der Beratungsstelle haben. Sie erfahren hier auch, welche vielfältigen Möglichkeiten es gibt, sich für Schattenriss zu engagieren.

Aufgrund der neuen informativen Homepage meldeten sich Ratsuchende gezielt bei uns.

10.3 Onlineberatung

Um das neue Angebot der Onlineberatung in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, sind neue, die Mädchen direkt ansprechende Pocket-Flyer entwickelt worden. (vgl. Kapitel 6.3, S. 16)

10.4 Weitere Aktivitäten

Presse- und Medienarbeit

- Auftritt im Center.tv bei der Sendung „**Stadtgespräch**“ zum Thema „**Tatort Internet – Gefahren lauern überall!**“
- Interview mit der taz zu **Sexuellem Missbrauch in Institutionen** „**Täter handeln planvoll**“
- Interview mit dem Publik-Forum: „**Wie Eltern ihre Kinder vor sexueller Gewalt schützen können**“
- Pressemitteilung an die Bremer Presse zu Sexuellem Missbrauch in Institutionen: „**Nicht der sexuelle Missbrauch ist das Tabu, sondern das Sprechen darüber**“
- Interview mit dem Evangelischen Pressedienst epd sozial über **Sexuellen Missbrauch in Institutionen**: „**Der macht so eklige Sachen**“

Informationsstände

- Lesung zugunsten von Schattenriss in der bremer shakespeare company
- Hörkino „Angelika“ in der bremer shakespeare company
- Hörkino „Angelika“ in der swb
- Lesung zugunsten von Schattenriss in der Thalia Buchhandlung
- Spendenlauf um den Werdersee
- Tag der offenen Tür der Justiz am Bremer Landgericht
- Basar am Ökumenischen Gymnasium (siehe Foto)
- Jugendfilmtage im Cinemaxx
- Präsentationsveranstaltung zum Präventionstheaterstück „Mein Körper gehört mir“ in der shakespeare company
- Praxismesse „Soziale Arbeit“ an der Hochschule Bremen
- Infostand und Danksagung für die Spende bei der Galashow von Anya Naima

Teilnahme an Veranstaltungen

- Benefiz Vernissage des Fotostudio Petra Camnitzer
- Vortrag und Diskussion über Sexuellen Missbrauch in Institutionen, veranstaltet vom Notruf Bremen
- Podiumsdiskussion der Bremer Bürgerschaft zum Thema „Unterstützung – Begleitung – Entschädigung, Opferhilfe im Lande Bremen“
- Dokumentarfilm des Mädchenhaus Bremen zu Folgen von sexueller Gewalt: „Zuletzt befreit mich doch der Tod“
- Grenzüberschreitungen in Erziehungseinrichtungen, Vortrag und Diskussion Universität Bremen
- Theaterstück „17 ½ Minuten Kalte Wut“ mit anschließender Diskussion zum Thema Gewalt an Schulen, Wilde Bühne

- Podiumsdiskussion „Kinderschutz: Strukturkrise überwunden?“ CDU Bürgerschaftsfraktion
- Vorstellung der überarbeiteten Verfahrensregelung - Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt“ im Jugendhilfeausschuss Bremen

Vorträge

- Buchhandlung Bacheratz; Thema: **Angebote und Arbeitsweise von Schattenriss** – ca. 30 Personen
- Runder Tisch „Opferschutz und Täterarbeit“ Thema: **Opferschutz im Strafverfahren** – ca. 12 Personen
- Johannis-Gemeinde Hastedt ; Thema: **Umgang mit Verdacht, Prävention, Missbrauch in Institutionen** – ca. 35 Personen
- Kiwanis Club Gingko **Angebote und Arbeitsweise von Schattenriss** – ca. 12 Personen
- Lions Club Wümme; Thema: **Sexueller Missbrauch an Kindern und die Arbeit von Schattenriss** – ca. 30 Personen

Spendenübergaben

- Bremer Landesbank
- Koopmann Concerts & Promotion GbR
- Ökumenisches Gymnasium
- Frauen Union Landesverband Bremen
- ArcelorMittal Bremen GmbH

Jubiläen und Empfänge

- Neujahrsempfang des Bremer Frauenausschuss
- Neujahrsempfang der Frauenunion
- Frühjahrsempfang der Bremer Landesbank
- Weihnachtsfeier des Business and Professional Women Club Bremen e.V.
- Empfang zur Auszeichnung „Ausgewählter Ort 2010“ im Land der Ideen von Hand zu Hand e.V., Psychosoziale Beratungsstelle für Gehörlose und Hörgeschädigte in Bremen

Vereinsaktivitäten

- Jahreshauptversammlung des Vereins Schattenriss



Infostand beim Basar am Ökumenischen Gymnasium

11. Kollegialer Austausch und Vernetzung

Auch in diesem Jahr war Vernetzung wieder ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Kooperation erfolgte mit MitarbeiterInnen anderer Einrichtungen in Arbeitskreisen sowie mit Teams und Einzelpersonen aus dem psychosozialen Versorgungsnetz.

Einen besonderen Stellenwert nimmt nach wie vor die Teilnahme an unterschiedlichen Kooperationsrunden zur Verbesserung des Opferschutzes ein.

11.1 Teilnahme an Arbeitskreisen

Die genannten Arbeitskreise finden in der Regel 1- bis 6-mal jährlich statt.

- Kooperationsrunde Sexuelle Misshandlung von Kindern und Jugendlichen an der Professor-Hess-Kinderklinik
- AK Runder Tisch Täterarbeit und Opferschutz
- AK Opferschutz in Strafverfahren
- ExpertInnenrunde zur Weiterentwicklung der Verfahrensregelung des Amtes für soziale Dienste
- AK Psychotraumatologie Kinder und Jugendliche
- AK Mädchenpolitik im Lande Bremen
- Landesarbeitsgemeinschaft der feministischen Beratungsstellen gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen
- Fundraising Dialog
- AK Cyberwork

11.2 Kollegialer Austausch und Kooperation mit Teams und Einzelpersonen

- Treffen mit der Arbeitsgemeinschaft gegen sexualisierte Gewalt aus Halle a. d. Saale zum Thema Angebote für Betroffene
- Drei Treffen mit der Fachstelle für Gewaltprävention zum Austausch über den Opferschutz und zur Erörterung von Möglichkeiten und Formen der Zusammenarbeit zwischen Opferberatungsstellen und Beratungsstellen für Täter.
- Treffen in unterschiedlichen Konstellationen mit Kollegen des Bremer JungenBüros, der Fachstelle für Gewaltprävention und dem Kinderschutzzentrum zur Vorbereitung, Weiterentwicklung und Auswertung gemeinsamer Fortbildungen.

Mehrere Treffen zum fachlichen Austausch über die Onlineberatung:

- mit einer Kollegin von Wildwasser Oldenburg
- mit einer Kollegin vom Mädchenhaus Bielefeld
- mit einem Kollegen vom Bremer Jungenbüro
- telefonischer Austausch mit einer Kollegin vom Mädchenhaus Bielefeld
- Treffen mit einer Kommunikationsassistentin mit dem Schwerpunkt Gebärdensprache zum Austausch über Sprachverständnis und Kommunikation von Gehörlosen im Hinblick auf die Onlineberatung

12. Weiterqualifizierung der Mitarbeiterinnen

12.1 Teamsitzungen, Supervision, Organisationsentwicklung und interne Weiterbildung

Alle sechs Wochen hatte das Team eine zweistündige Supervisionssitzung bei einer externen Supervisorin. In den Wochen dazwischen fanden kollegiale Fallbesprechungen innerhalb des Beratungsteams statt

Einmal wöchentlich gab es eine gemeinsame 3,5-stündige Teambesprechung. Zusätzlich fanden über das Jahr verteilt 10 Klausurtagungen statt, die inhaltlichen Schwerpunkten gewidmet waren.

Zwei Kolleginnen hatten zwei Supervisionssitzungen zur Arbeit mit Menschen mit dissoziativer Identitätsstörung.

Eine Kollegin nahm an drei Terminen EMDR (Traumatherapie) Supervision teil.

Eine Kollegin nahm an einem Termin an einer Intervisionsgruppe zu kunsttherapeutischer Arbeit mit traumatisierten Kindern teil.

Eine Kollegin nahm an einem Supervisionswochenende zu körperbasierter Traumatherapie teil.

Eine Kollegin trifft sich mehrfach im Jahr mit dem Vorstand, um über die aktuelle Situation im Team, inhaltliche Schwerpunkte, Angebote und Veranstaltungen sowie die Entwicklung der Finanzen zu informieren und Anregungen und Einschätzungen des Vorstands aufzunehmen.

12.2 Kongresse, Fortbildungen und Bildungsurlaube

- Zweijährige Weiterbildung „Kreative Kindertherapie – Lösungsorientierte Praxis mit Kindern und Jugendlichen“ beim NIK, Norddeutsches Institut für Kurzzeittherapie e.V., Abschluss im Mai 2010 – Eine Kollegin
- Zweijährige Weiterbildung Therapeutisches Bogenschießen und Hakomi; angewandte Achtsamkeitstherapie und prozessorientiertes Begleiten in der Körperpsychotherapie – Eine Kollegin
- “Wie schwierig ist die Risikoeinschätzung bei sexueller Misshandlung von Kindern und Jugendlichen?” – Hilfe und Schutzkonzepte für Kinder und Jugendliche bei der DAJEB – Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. – Eine Kollegin
- English Conversation bei der VHS – Eine Kollegin
- Tage der Onlineberatung in Wien – Eine Kollegin
- Fachforum Onlineberatung Nürnberg – Eine Kollegin
- Social Media und Datenschutz – Onlineberatung – Beranet / Der Paritätische Hamburg – Eine Kollegin
- Beranet – Schulung für die Handhabung der Software zur Mail- und Chatberatung – Drei Kolleginnen
- PITT in schwierigen Fällen bei Dr. Luise Reddemann – Eine Kollegin
- Drei Termine EMDR – Supervision bei Rahel Schuepp – Eine Kollegin
- PC-Schulung bei Melanie Schütte, Frauen-Computer-Zentrum – Gesamtes Team

- Allzeit bereit – Allzeit verfügbar, Jugendliche, Sexualität, Medien und Pornographie, Fachtag des Servicebureau Jugendinformation – Zwei Kolleginnen
- „Da hört der Spaß auf“ – Gewalt in Teenagerbeziehungen, Frauenhaus / Biss Verden – Zwei Kolleginnen
- Die kulturelle Komplexität – Eine psychosoziale Annäherung“, Psychotherapeutenkammer – Zwei Kolleginnen
- Rituelle Gewalt, Münster – Zwei Kolleginnen
- Datenschutz im Verein, Netzwerk Selbsthilfe e.V., Bremen – Eine Kollegin
- „Hinsehen und handeln – Haltung einnehmen“ – Machtmissbrauch in Institutionen erkennen und entgegenwirken, Der Paritätische Hamburg – Eine Kollegin
- 4. Bremer Kinderschutzkonferenz des Amt für Soziale Dienste – Eine Kollegin

13. Räumlichkeiten und Ausstattung der Beratungsstelle

13.1 Beratungsräume

Um den Mädchen und Frauen, denen der erste Schritt in unsere Beratungsstelle oft schwer fällt, die Beratungsstunden angenehm zu gestalten, achten wir sehr auf eine angenehme Atmosphäre in den Beratungsräumen und im gesamten Haus.

Immer wieder erhalten wir Rückmeldungen von BesucherInnen, dass sie sich bei Schattenriss wohl fühlen. Die Räume bieten Schutz und Geborgenheit. Zwei der Beratungsräume wurde im Jahr 2010, mit tatkräftiger Unterstützung des Lions Club Bremen-Wümme und unseres Schirmherrn Erik Roßbänder, renoviert.



13.2 Bibliothek

Die Präsenzbibliothek der Beratungsstelle umfasst Bücher, Zeitschriften und Medien zum Thema Sexueller Missbrauch.

Die Präsenzbibliothek steht nach Terminabsprache LehrerInnen, ErzieherInnen, StudentInnen und anderen interessierten Personen zur Recherche zur Verfügung stehen.

1. Telefonische Beratung

1.1 Übersicht über die Telefonate 2010

Im Jahr 2010 wurden **257 neue Fälle** während der Telefonzeiten an uns herangetragen.

257 Anrufe bezüglich neuer Fälle:

- 209 Mädchen und junge Frauen
- 44 erwachsene Frauen
- 4 Jungen/Männer

370 Anrufe bezüglich laufender Fälle (Schulbereich nur teilweise erfasst):

- 125 Beratungsgespräche mit Betroffenen
- 245 Kontakt mit Dritten (z.B. Angehörige, RechtsanwältInnen, Amt für Soziale Dienste)

65 Kollegialer Austausch / Vernetzung (Schulbereich nur teilweise erfasst)

52 Anfragen nach unterschiedlichen Angeboten:

- 21 Informationsveranstaltungen
- 17 Fortbildungen
- 7 Selbsthilfegruppen
- 1 andere Gruppen
- 6 Präventionsangebote

16 Anfragen aus Schulen:

- 12 Infoveranstaltungen
- 0 Fortbildungen
- 3 Präventionsangebote
- 1 Didaktische Beratung

(vgl. Kapitel 6.1, S. 12)

1.2 Meldungen neuer Fälle / Telefonische Beratung

1.2.1 Mädchen und junge Frauen bis 25 Jahre

Von den **209 Fällen**, in denen es um Mädchen ging, handelte es sich:

- 75-mal um dringenden Verdacht
- 132-mal um aufgedeckten sexuellen Missbrauch
- 2-mal wurden diesbezüglich keine Angaben gemacht.

Verdachtsfälle:

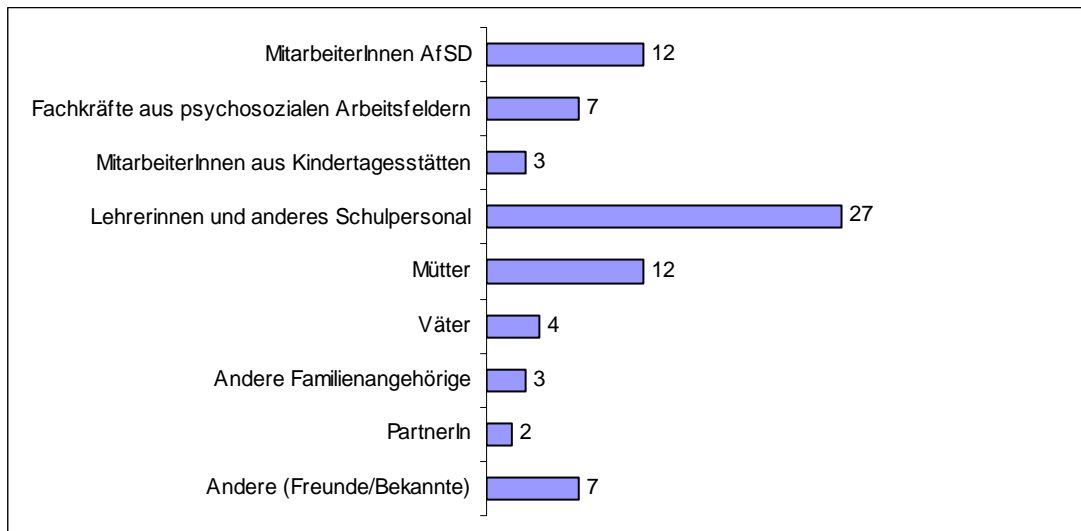
Bei den 75 gemeldeten Verdachtsfällen ergab sich folgende Altersverteilung:

Altersverteilung der Mädchen bei Verdacht:

0 – 3	8
4 – 6	12
7 – 13	40
14 – 18	9
19 – 25	1

Bei 5 Mädchen wurde das Alter nicht genannt.

AnruferInnen bei telefonisch gemeldeten Verdachtsfällen:



Folgende Tätergruppen wurden bei Verdachtsfällen am Telefon benannt:

- 24 Vater, Stiefvater, andere Vaterfigur
- 0 Bruder
- 4 andere Familienangehörige
- 0 Mutter
- 1 Fachkräfte
- 3 Freunde/Bekannte
- 2 Jugendliche
- 1 andere
- 41 keine Nennung

Aufgedeckte Fälle:¹

Von den 132 telefonisch gemeldeten Fällen, bei denen es um aufgedeckten sexuellen Missbrauch an Mädchen ging, ergab sich folgende Altersverteilung:

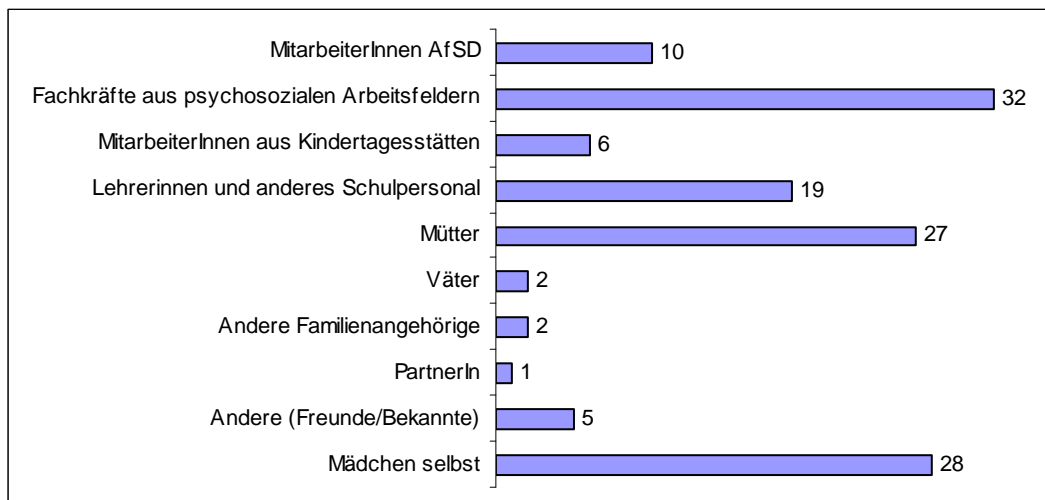
Altersverteilung der Mädchen bei aufgedeckten Fällen:

0 – 3	4
4 – 6	10
7 – 13	27
14 – 18	39
19 – 25	15

Bei 37 Mädchen wurde das Alter nicht genannt.

¹ „aufgedeckt“ bedeutet für uns: Die Mädchen haben sich an eine Person gewandt und mit ihr/in ihrem Beisein sexuelle Handlungen, die vor ihnen, an ihnen oder mit ihnen ausgeführt wurden, benannt. Sie haben eventuell auch einen Täter genannt.

AnruferInnen waren in diesen Fällen:



Folgende Tätergruppen wurden am Telefon benannt:

- 18 Vater, Stiefvater, andere Vaterfigur
- 4 Bruder
- 19 andere Familienangehörige
- 0 Mutter
- 2 Fachkräfte
- 9 Freunde/Bekannte
- 11 Jugendliche
- 9 andere
- 60 keine Nennung

Zu den Zahlen ist anzumerken, dass es Fälle gab, in denen ein und derselbe Täter mehrere Mädchen missbraucht hat oder aber, dass ein Mädchen von mehreren Personen missbraucht wurde.

Es kam es vor, dass sich in Bezug auf einen Fall unterschiedliche Personen an uns wandten (z.B. Mutter und KollegInnen vom Amt). Daher stimmen die Zahlen der genannten Täter und der registrierten Anrufe nicht immer mit der Zahl der genannten Fälle überein.

1.2.2 Erwachsene Frauen

In den 44 gemeldeten Fällen, in denen es um erwachsene Frauen ging, riefen

- 29 mal die betroffenen Frauen selbst,
- 15 mal Mütter, PartnerInnen und andere Familienangehörige, FreundInnen oder KollegInnen aus unterschiedlichen Einrichtungen an.

Folgende Tätergruppen wurden am Telefon benannt:

- 4 Vater, Stiefvater, andere Vaterfigur
- 2 Bruder
- 2 andere Familienangehörige
- 0 Mutter
- 0 Fachkräfte
- 3 Freunde/Bekannte
- 6 Jugendliche
- 1 andere
- 26 keine Nennung

Wir haben lediglich die Täter erfasst, die die Frauen von sich aus nannten.

1.2.3. Jungen

4 mal wurden wir im Laufe des Jahres wegen betroffener Jungen/Männer angerufen. In der Regel haben wir an das Bremer Jungenbüro oder das Kinderschutzzentrum weiter verwiesen.

Altersverteilung Jungen:

0 – 3	0
4 – 6	0
7 – 13	1
14 – 18	1
19 – 25	0

Bei 2 Jungen/Männern wurde das Alter nicht genannt.

2. Persönliche Beratungen

2.1 Beratungen von Mädchen und jungen Frauen bis 25

Es kamen 61 Mädchen und junge Frauen zu 258 Beratungsgesprächen.

Mit 43 Mädchen begannen die Beratungsgespräche im Jahr 2010.

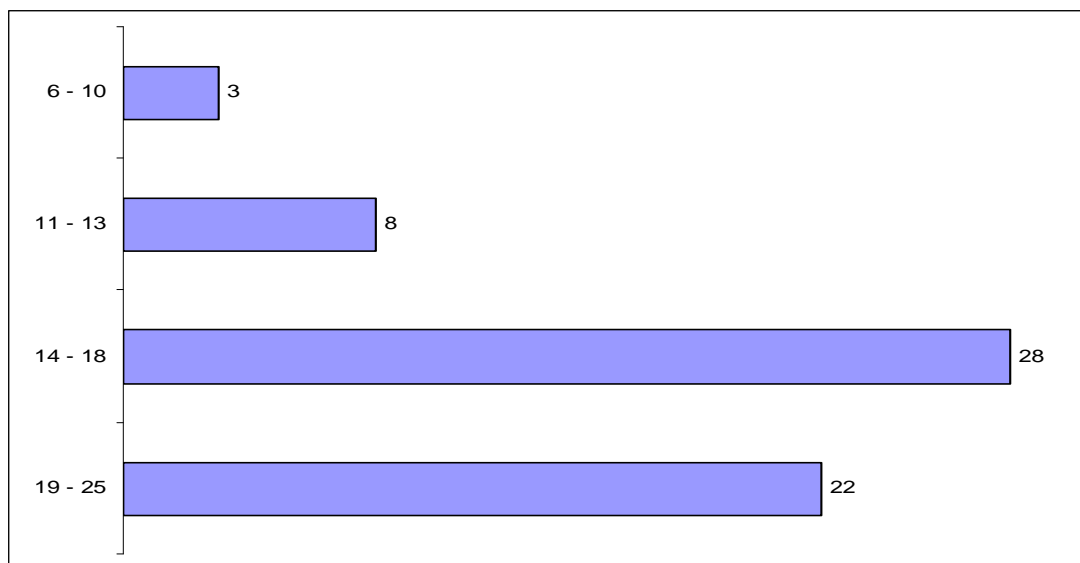
Mit 18 Mädchen lief der Beratungsprozess bereits länger.

79 % der Mädchen waren deutsch.

21 % der Mädchen hatten über einen oder beide Elternteile einen anderen kulturellen Hintergrund.

3 % der beratenen Mädchen hatten Beeinträchtigungen.

Altersverteilung der Mädchen



Sie hatten sich anvertraut:

- 24 Mutter
- 1 Vater
- 11 Elternpaare
- 1 Geschwister
- 17 Fachkräfte
- 8 Freunde
- 0 Verwandte
- 0 andere

In der Beratung genannte Tätergruppen:

Familie	Andere
8 Vater	10 Freunde/Bekannte
3 Stiefvater	2 Fachkräfte, männlich
5 Bruder	0 Fachkräfte, weiblich
2 Opa	15 Jugendliche
3 andere Familienangehörige, männlich	6 andere, männlich
0 andere Familienangehörige, weiblich	0 andere, weiblich
0 Mutter	1 Gruppe Jugendlicher
	2 TäterIn vermutet
	6 TäterIn unklar

Bei der Verteilung der Tätergruppen ist zu berücksichtigen, dass die Brüder und männlichen Familienangehörigen zum Teil den jugendlichen Tätern zuzurechnen sind.

Wie bei der telefonischen Beratung gilt, dass es sowohl Mädchen gibt, die von mehreren Personen missbraucht wurden, als auch Täter, die mehrere Mädchen missbrauchten.

Anzeigen:

Fälle insgesamt	61
Anzeigen nach § 174 oder 176 StGB	23

Verlauf der Verfahren:

Es kam zu einem Urteilsspruch	5
Verfahren wurde eingestellt	6
Verfahren läuft noch	12

2.2 Beratung von Müttern, Vätern und unterstützenden Angehörigen

(Vgl. Kapitel 6.2.2, S.14 , vgl. Kapitel 9.2, S. 24 für den Schulbereich)

In 57 Fällen kamen 63 Kontaktpersonen zu 126 Beratungsgesprächen.

12 dieser Fälle waren uns bereits aus den Vorjahren bekannt.

45 Fälle wurden im Jahr 2010 neu an uns herangetragen.

In 28 Fällen handelte es sich um einen dringenden Verdacht.

29 Fälle waren bereits aufgedeckt, als wir aufgesucht wurden.

Ein Mädchen, für das beraten wurde, hatte Beeinträchtigungen.

Verteilung der Ratsuchenden

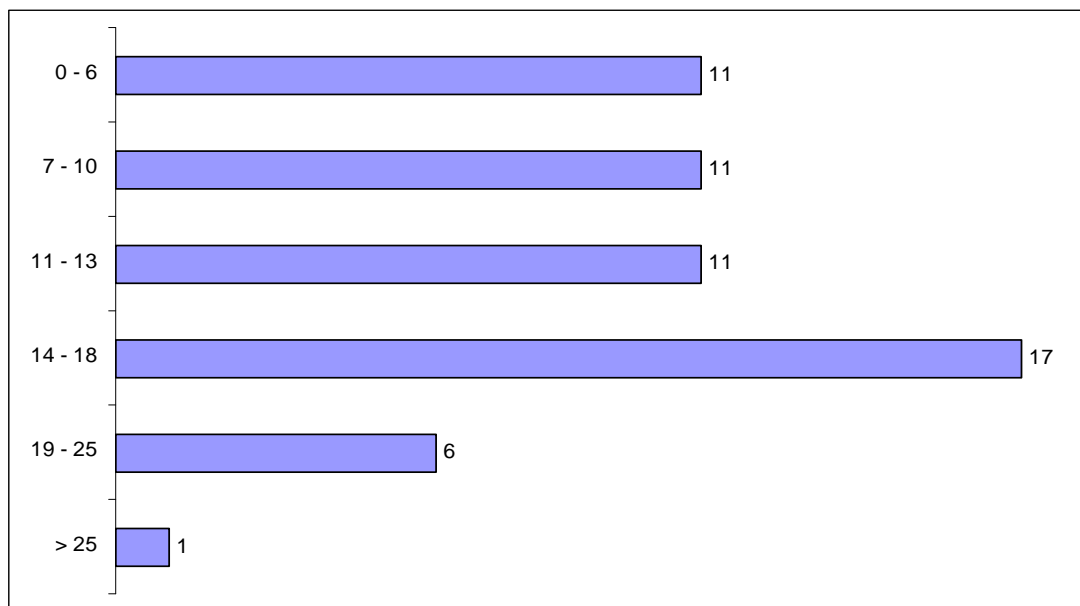
44 Mutter
1 Vater
5 Elternpaare
1 Verwandte
3 Freunde
4 Andere

An den Beratungsgesprächen mit unterstützenden Angehörigen für Mädchen nahmen oft mehrere Personen teil.

Die Mädchen und Frauen hatten sich anvertraut

27	Mutter
1	Vater
5	Elternpaare
4	Geschwister
1	Fachkräfte
3	Freunde
0	Verwandte
3	andere

Altersverteilung der Mädchen



In der Beratung genannte Tätergruppen:

Familie

21	Vater
0	Stiefvater
1	Bruder
5	Opa
8	andere Familienangehörige, männlich
0	andere Familienangehörige, weiblich
0	Mutter

Andere

5	Freunde/Bekannte
1	Fachkräfte, männlich
0	Fachkräfte, weiblich
7	Jugendliche
2	andere, männlich
0	andere, weiblich
0	Gruppe Jugendlicher
0	Gruppe Pornoring
1	Kultgruppe
9	TäterIn vermutet
0	TäterIn unklar

Wie bei der telefonischen Beratung gilt, dass es sowohl Mädchen gibt, die von mehreren Personen missbraucht wurden, als auch Täter, die mehrere Mädchen missbrauchten.

Anzeigen:

Fälle insgesamt	57
Anzeigen nach § 174 oder 176 StGb	16

Verlauf der Verfahren:

Es kam zu einem Urteilsspruch	5
Verfahren wurde eingestellt	3
Verfahren läuft noch	8

2.3 Beratung von Fachkräften

(vgl. Kapitel 6.2.3, S. 14, für den Schulbereich Kapitel 9.2.1, S. 24)

In 48 Fällen kamen 65 Fachkräfte zu 62 Beratungsgesprächen:

In 10 % der Fälle hatten die betroffenen Mädchen Beeinträchtigungen.

In 39 Fällen handelte es sich um einen dringenden Verdacht.

9 Fälle waren bereits aufgedeckt, als wir aufgesucht wurden.

4 dieser Fälle waren uns bereits aus den Vorjahren bekannt.

44 Fälle wurden im Jahr 2010 neu an uns herangetragen.

Verteilung der Ratsuchenden:

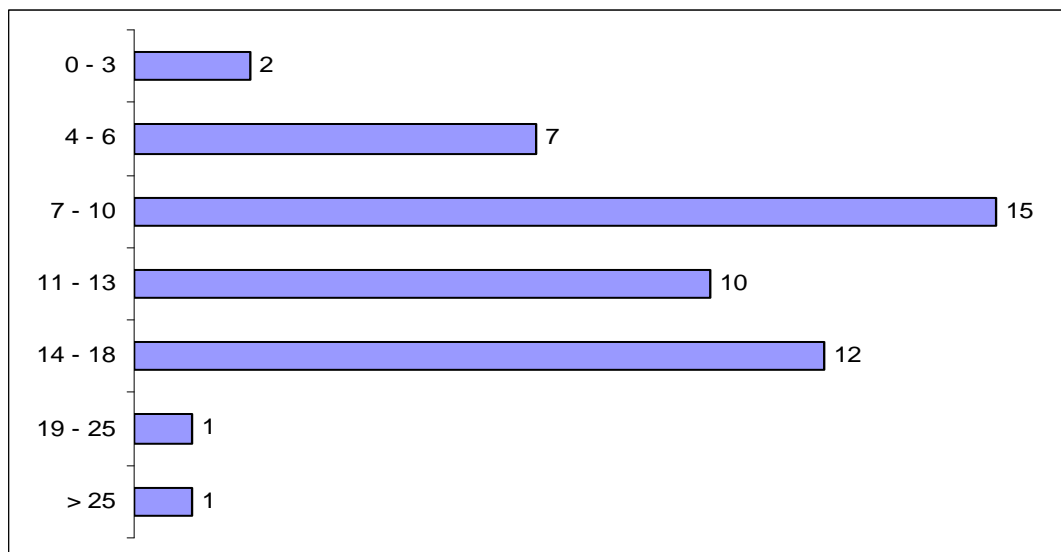
9	AfSD (Jugendamt)
4	Kita
15	sozialpäd. Familienhilfe
22	LehrerIn
15	Jugendhilfe
4	Behindertenhilfe
0	Zentrum für schülerbezogene Beratung

An den Beratungsgesprächen mit Fachkräften für Mädchen nahmen oft mehrere Personen teil.

Die Mädchen und Frauen hatten sich anvertraut

6	Mutter
0	Vater
0	Elternpaare
0	Geschwister
9	Fachkräfte
0	Freunde
0	Verwandte
1	andere

Altersverteilung der Mädchen



In der Beratung genannte Tätergruppen

Familie

6	Vater
3	Stiefvater
1	Pflegevater
4	Bruder
1	Opa
1	andere Familienangehörige, männlich
0	andere Familienangehörige, weiblich
0	Mutter

Andere

4	Freunde/Bekannte
0	Fachkräfte, männlich
0	Fachkräfte, weiblich
5	Jugendliche
3	andere, männlich
0	andere, weiblich
8	TäterIn vermutet
20	TäterIn unklar

Wie bei der telefonischen Beratung gilt, dass es sowohl Mädchen gibt, die von mehreren Personen missbraucht wurden, als auch Täter, die mehrere Mädchen missbraucht haben.

Anzeigen:

Fälle insgesamt	48
Anzeigen nach § 174 oder 176 StGb	4

Verlauf der Verfahren:

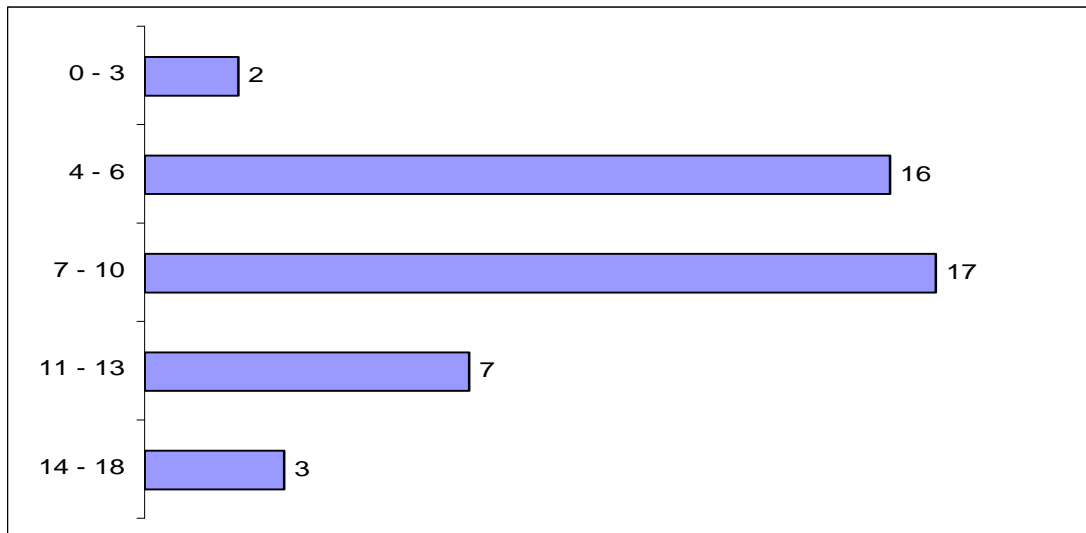
Es kam zu einem Urteilsspruch	1
Verfahren wurde eingestellt	2
Verfahren läuft noch	1

2.4 Helferinnenkonferenzen

(vgl. Kapitel 6.2.4, S. 15, für den schulischen Bereich Kapitel 9.3, S. 26)

In 42 Fällen haben wir insgesamt 75 HelferInnenkonferenzen durchgeführt (inkl. 15 HelferInnenkonferenzen in 8 Fällen aus dem Schulbereich). Die HelferInnenkonferenz wurde immer von der Fall führenden Person im Amt für Soziale Dienste einberufen und es nahmen unterschiedliche psychosoziale Fachkräfte, sowie LehrerInnen und Schulpersonal daran teil.

Altersverteilung der Mädchen



Da in manchen Fällen mehrere Mädchen betroffen waren, ist die Anzahl der Mädchen höher als die Anzahl der Fälle.

In der Beratung genannte Tätergruppen

Familie		Andere	
11	Vater	4	Freunde/Bekannte
2	Stiefvater	0	Fachkräfte, männlich
0	Pflegevater	0	Fachkräfte, weiblich
1	Bruder	2	Jugendliche
3	Opa	0	andere, männlich
1	andere Familienangehörige, männlich	0	andere, weiblich
0	andere Familienangehörige, weiblich	17	TäterIn vermutet
0	Mutter	16	TäterIn unklar

Da es in manchen Fällen mehrere Täter gab, ist die Anzahl der Täter höher als die Anzahl der Fälle.

Anzeigen:

Fälle insgesamt	42
Anzeigen nach § 174 oder 176 StGb	6

Verlauf der Verfahren:

Es kam zu einem Urteilsspruch	3
Verfahren wurde eingestellt	2
Verfahren läuft noch	1

Es gibt eine jährliche Zunahme an HelferInnenkonferenzen mit dem Amt für Soziale Dienste. Die Mitarbeiterinnen von Schattenriss waren **2010 an 75 HelferInnenkonferenzen** beteiligt. Das waren **17** mehr als **2009** und mehr als vier Mal so viel wie seit Einführung des Verfahrenskataloges im Jahr 2005. HelferInnenkonferenzen, bei denen es um die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Fällen von Verdacht auf sexuellen Missbrauch geht, sind äußerst arbeitsintensiv.

Anzahl der HelferInnenkonferenzen seit Einführung des Verfahrenskataloges 2005 – 2010

2005	2006	2007	2008	2009	2010
18	29	45	47	58	75

2.5 Beratung von erwachsenen Frauen ab 26

(Vgl. Kapitel 6.2.5, S. 15)

80 Frauen kamen zu 303 Beratungsgesprächen.

6 % der Frauen hatten einen anderen kulturellen Hintergrund.

14 % der Frauen hatten Beeinträchtigungen.

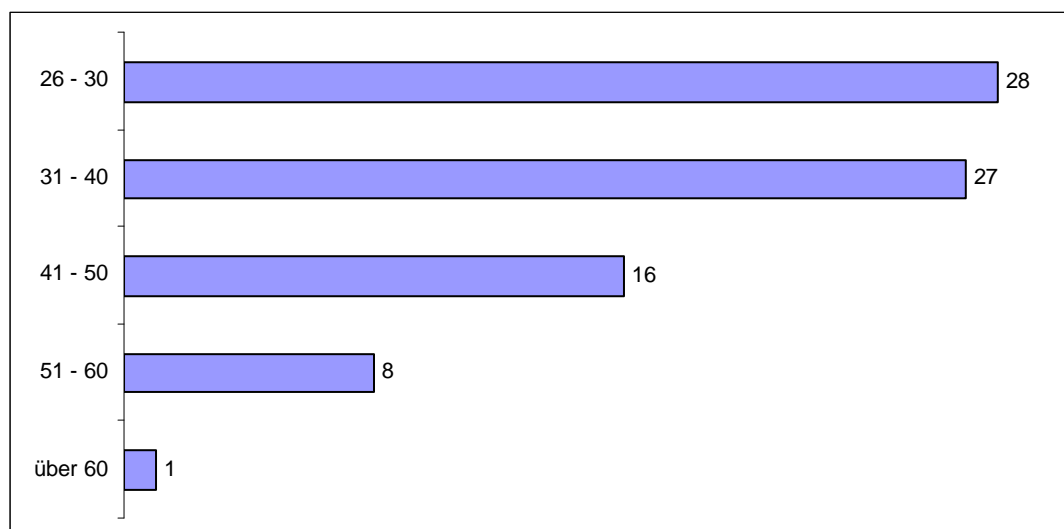
55 Frauen kamen im Jahr 2010 zu ersten Mal in unsere Beratungsstelle.

Bei 25 Frauen hatten die Beratungsgespräche bereits vor der Jahreswende begonnen.

In 49 Fällen fand auch eine Therapieberatung statt.

Von den 80 ratsuchenden Frauen kamen 13 in Begleitung.

Altersstruktur der Frauen



In der Beratung genannte Tätergruppen.

Familie		Andere	
24	Vater	21	Freunde/Bekannte
9	Stiefvater	2	Fachkräfte, männlich
5	Pflegevater	0	Fachkräfte, weiblich
4	Opa	0	Jugendliche
7	Bruder	0	Gruppe Jugendlicher
0	Mutter	0	Gruppe Pornoring
		3	Kultgruppe
		9	andere, männlich
		0	andere, weiblich

Aus den Zahlen wird ersichtlich, dass einige Frauen im Verlauf ihrer Kindheit und Jugend von verschiedenen Tätern sexuell missbraucht wurden.

Anzeigen:

Fälle insgesamt	80
Anzeigen nach § 174 oder § 176 StGB	7
Keine Angabe/ Anzeige	63

3. Die wichtigsten Zahlen 2010 im Überblick

Beratungen: 1.376 Beratungen fanden insgesamt statt

627 Telefonische Beratungen (vgl. Kapitel 6.1, S. 12)

- **257 neue Fälle** wurden uns telefonisch gemeldet (209 Mädchen, 4 Jungen – an das JungenBüro verwiesen, 44 Frauen)
- **370** Beratungsgespräche bezüglich **laufender Fälle** fanden statt

749 persönliche Beratungen (vgl. Kapitel 6.2, S. 13)

- **258** Beratungsgespräche mit **61 Mädchen**
- **303** Beratungsgespräche mit **80 Frauen**
- **126** Beratungsgespräche mit **63 Angehörigen**
- **62** Beratungsgespräche mit **65 Fachkräften**

HelferInnenkonferenzen (vgl. Kapitel 6.2.4, S. 15)

- **75 HelferInnenkonferenzen** mit dem **Amt für Soziale Dienste** bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch

Prävention (vgl. Kapitel 9.2.3, S. 25)

- Das Präventionsprojekt „**Hau ab, du Blödmann!**“ fand mit 7 Mädchen der 10. Klassen statt.
- Auftaktveranstaltung für das Präventionsprogramm „**Mein Körper gehört mir**“ (Grundschulen)

Information und Fortbildung (vgl. Kapitel 8, S. 21)

- **9 Informationsveranstaltungen**
- **5 Vorträge**
- **16 Fortbildungen** für versch. Professionen

Personal (vgl. Kapitel 3, S. 6)

- **7 Kolleginnen** teilen sich **4,8 Stellen**:
 - davon 3,7 Stellen für den Beratungsbereich und
 - 1,1 Stellen im Bereich Verwaltung/Fundraising/Finanzen,
 - dazu kam ab 1.6.10 eine 0,75 Stelle für die Onlineberatung.

Finanzierung (vgl. Kapitel 4, S. 8)

- Senatorin für Frauen, Arbeit, Gesundheit, Jugend und Soziales 48,1 %
- Senatorin für Bildung und Wissenschaft 8,2 %
- Eigenanteil 30,1 %
- Onlineberatung 13,6 %



schattenriss

Beratungsstelle
gegen sexuellen Missbrauch
an Mädchen e.V.

Impressum:

Herausgeberin:
Schattenriss e.V.
Waltjenstr. 140
28237 Bremen

Tel: 0421-617188
Fax: 0421-617174
info@schattenriss.de
www.schattenriss.de
www.schattenriss-onlineberatung.de

Redaktion:
Schattenriss-Team

Layout und Gestaltung:
Agendra Ariane Ratering

Statistik:
Dana Berghäuser

Fotonachweis:
Kerstin Rolfes: S. 6, 7, 18, 20, 33
Privat: S. 9, 19, 30

Spendenkonto:
Kto. Nr. 162 88 09
Sparkasse Bremen
BLZ 290 501 01